

JAHRESBERICHT 2021

Konzertsaal der Spitzenklasse für Oberfranken



Liebe Leserinnen und Leser,

die Zeit des Jahreswechsels ist oftmals auch Anlass, das zu Ende gehende Jahr einer gewissen Bilanz zu unterziehen und einen Ausblick auf die vor uns liegenden Monate zu werfen. Sicher war auch 2021 mit all seinen, vor allem pandemiebedingten, Unwägbarkeiten kein einfaches Jahr für uns alle. Aber der Bezirk Oberfranken hat auch im vergangenen Jahr Vieles erreicht, das Ansporn für die vor uns liegenden Herausforderungen in der Zukunft sein kann:

Wir haben unser Bestmögliches getan, um über 17 000 Menschen in Oberfranken im Bereich der Sozialhilfe ein Licht der Hoffnung in ihrem Leben anzuzünden. Die in diesem Jahresbericht beispielhaft enthaltenen Geschichten über Maßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung oder die Eröffnung des Inklusionsbetriebs "Spinnstube" in Mainleus sind ein Beleg für unser vielfältiges Wirken als "soziales Herz" Oberfrankens.

Eine weitere Erkenntnis des Jahres 2021 ist, dass der Krisendienst Oberfranken gebraucht wird und auch funktioniert! Es ist uns damit gelungen, betroffenen Bürgerinnen und Bürgern 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche eine Notfallseelsorge bei emotionalen Ausnahmesituationen anbieten zu können.

Haus Marteau trägt als Musikbegegnungsstätte junger Nachwuchskünstlerinnen und Nachwuchskünstler aus aller Welt die heutzutage umso wichtigeren Botschaften von kultureller Vielfalt, Toleranz und Völkerverständigung vom beschaulichen Lichtenberg in Oberfranken in die ganze Welt hinaus. Seit diesem Jahr ist die Villa mit dem Konzertsaal, entworfen von dem bekannten Münchner Architekten Peter Haimerl, um ein Highlight reicher. Im Sommer konnte der mit 33 imposanten Granitspitzen verzierte Saal unter überregionalem und durchweg positivem Echo gemeinsam mit Staatsminister Bernd Sibler, Altbezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler und weiteren Ehrengästen eröffnet werden.

Aber auch unsere Spezialisten der Landwirtschaftlichen Lehranstalten mit ihrem jungen und innovativen Team oder die Fachberatung für Fischerei waren mit ihrem Know-How in vielen Projekten gefragt und standen Behörden, Institutionen und Interessierten mit Rat und Tat zur Seite.

2022, liebe Leserinnen und Leser, wird uns als Bezirk ebenso fordern. Der einstimmig verabschiedete Haushalt 2022 sorgt dabei nicht nur für Planungssicherheit in allen Aufgabenbereichen, er bedeutet auch, dass wir den Bezirk Oberfranken gestalten und die Rahmenbedingungen, insbesondere in unseren Gesundheitseinrichtungen, weiter verbessern können. Denn auch im neuen Jahr wollen wir mit Tatkraft und Mut unsere Aufgaben angehen!

Die folgenden Seiten unseres Jahresberichts geben Ihnen einen umfassenden Einblick in diese und weitere Themen. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse am Bezirk und wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Ihr

Henry Schramm, MdL a.D. Bezirkstagspräsident



INHALT







SOZIALES

KULTUR

NATUR

Entlastung und Orientierung: Hilfe in akuten Krisen	4	Klangkunstwerk für Meisterklassen	26	Ein bewegtes Jahr für die Landwirt- schaftlichen Lehran- stalten Bayreuth	52
		Kulturarbeit in Zeiten	34		
Teilhabe am Arbeits-	8	der Pandemie			
leben für Menschen mit Behinderung				Teichwirte kämpfen mit Fischräubern	56
		Vom Erdapfel zum Erpfl	38		
Hilfe ganz nah am Menschen	14				
		Großer Auftritt für die Museumsgala	42		
Berg- und Talfahrt im Förderzentrum	20				
Markgrafenschule		Neue Trachtenmodel- le und Arbeit hinter den Kulissen	44		
		Lebendige fränkische Volksmusik	46		

gestern und heute





VERWALTUNG

POLITIK

Kommunalfreund- licher stabiler Hebesatz	60	Der Bezirkstag von Oberfranken	70
Auf dem richtigen Weg	62	Gold für herausragen- de Lebensleistung	72
Viele neue Köpfe beim Bezirk	64	Bezirk honoriert Einsatz für die Heimat	74
Neu aufgestellt: Stabsstelle Bauen	68	Besondere Ehrungen für große Verdienste	78
		Digitale Kompetenz schärfen	84

Vorwort	•
Freiwillige Leistungen	18
Der Bezirk	24
Oberfranken-App	48
Fotowettbewerb	8(
Bezirksjugendring	84
Nachrufe	86
Chronik 2021	88
Impressionen	94
Impressum	96



Das Wirken des verstorbenen Sozialplaners Robert Stiefler (r.) bleibt Bezirkstagspräsidenten Henry Schramm in dankbarer Erinnerung: "Der Krisendienst Oberfranken wurde von ihm mit hoher fachlicher Kompetenz und großem Engagement aufgebaut." (Foto: Florian Bergmann)

Entlastung und Orientierung: Hilfe in akuten Krisen

Jede Person, die sich in einer seelischen Notlage oder psychischen Krise befindet, erhält über den Krisendienst Oberfranken professionelle Hilfe. Auch Angehörige und Freunde von Menschen in Krisen können sich beraten lassen.

lären, helfen, deeskalieren: Nach ∖intensiver Aufbauphase nahm der Krisendienst Oberfranken zum 2020/21 seinen Jahreswechsel Dienst auf und wurde anschließend in vier Stufen weiter ausgebaut, so dass zum 1. Juli 2021 der Endausbau erreicht wurde. "Der Krisendienst Oberfranken ist seitdem unter der kostenfreien Rufnummer 0800/655 3000 an 365 Tagen im Jahr 24 Stunden täglich erreichbar, um Menschen in seelischen Notlagen zu unterstützen", erläutert Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

Der Krisendienst Oberfranken besteht aus einer Leitstelle und den mobil aufsuchenden Diensten. Die Leitstelle – betrieben von der Dr. Loew Soziale Dienstleistungen Krisendienst gGmbH – hat ihren Sitz in Bayreuth.

Qualifiziertes Fachpersonal rund um die Uhr im Einsatz

Zur Sicherstellung der Nachtabdeckung findet ab 22 Uhr ein wechselseitiger Zusammenschluss mit den Leitstellen der Krisendienste aus Mittelfranken und der Oberpfalz statt. Die Leitstelle als Erstanlaufstelle klärt den Hilfebedarf ab, berät und vermittelt Hilfesuchende gegebenenfalls weiter. In dringenden Fällen kann von der Leitstelle der Einsatz mobiler Teams am Ort der Krise veranlasst werden, die täglich von 9 bis 24 Uhr einsatzbereit sind. Sie agieren stets in Zweierteams und sind in der Lage, in spätestens einer Stunde vor Ort zu sein, um der in einer Krisensituation befindlichen Person zu helfen. Dabei werden die Tagdienste der mobilen Teams von den oberfränkischen Sozialpsychiatrischen Diensten gewährleistet. Die beteiligten Träger sind der SkF Bamberg e.V., die AWO Fachdienste für seelische Gesundheit Kronach-Lichtenfels und die Diakonien Coburg, Bayreuth, Selb-Wunsiedel und Hochfranken.

Während der Abendzeiten, Wochenenden und Feiertage (AWF) übernehmen die mobilen Teams der sogenannten AWF-Kräfte der Diakonie-Hochfranken die mobile Krisenversorgung. Sowohl in der Leitstelle als auch in den mobilen Teams wird ausschließlich qualifiziertes Fachpersonal eingesetzt. Überwiegend handelt es sich um psychologische Fachkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte und psychiatrische Fachpflegekräfte.

Der Krisendienst Oberfranken ist Teil des Netzwerkes Krisendienste Bayern, in dem sich alle sieben bayerischen Krisendienste zusammengeschlossen haben. Damit soll ein einheitliches Auftreten und Handeln, eine bayernweite Öffentlichkeitsarbeit und eine gemeinsame Entwicklung der Krisendienste gewährleistet sein. Die ersten Monate des Vollbetriebs zeigen durch eine hohe und stets anwachsende Auslastung des Krisendienstes, dass hier die sozialpsychiatrische Versorgungsstruktur in Oberfranken sinnvoll ergänzt werden konnte.

Soziale Versorgung wird weiter verbessert

Im Ausschuss für Soziales wurden grundsätzliche Entscheidungen zur Weiterentwicklung der sozialen Versorgungsstruktur in Oberfranken getroffen, etwa eine Bedarfsanerkennung für den Deutschen Orden Ordenswerke.

Hier wurde einer Platzzahlerweiterung um acht Plätze in einer soziotherapeutischen Einrichtung in Kronach für chronisch alkohol- und/ oder medikamentenabhängige Frauen und Männer zugestimmt.

Der Ausschuss sprach eine Bedarfsanerkennung für zwölf zusätzliche Plätze der Hoecke-Lauermann-Stiftung in besonderen Wohnformen für Menschen mit geistiger Behinderung in Unterleinleiter im Landkreis Forchheim aus.

Den drei in Oberfranken im Aufbau befindlichen Pflegestützpunkten in Bamberg, Hof und Forchheim sicherte der Bezirk Oberfranken seine finanzielle Beteiligung zu.

Nach Beendigung der dreijährigen Projektphase stimmte der Ausschuss für Soziales für die dauerhafte Förderung einer vollen Stelle für die Gerontopsychiatrische Fachkoordination in Oberfranken. Hier geht es darum, dass ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen optimal versorgt werden. Die Koordinierungsstelle bildet Netzwerke, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und steht Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite.



Die qualifizierten Fachkräfte der Leitstelle empfehlen verschiedene Hilfsangebote. (Foto: Krisendienst Leitstelle)



Ausschuss für Soziales: (v. l.) Michaela Träger, Sachbearbeiterin Gesundheit Regierung v. Ofr., Andreas Leest, Sachgebietsleiter Soziales und Jugend Regierung v. Ofr., Angela Trautmann-Janovsky, Leiterin der Sozialverwaltung, Henry Schramm, Bezirkstagspräsident, Norbert Neumüller, neuer Leiter der Sozialplanung, Peter Meyer, Direktor der Bezirksverwaltung und Simone Mühl, Mitarbeiterin der Sozialplanung. (Foto: Florian Bergmann)

Neue Förderstätte und Wohneinrichtungen

Der Sozialausschuss beschließt auch die sogenannte Institutionelle Förderung.

Der Bezirk Oberfranken sicherte in diesem Rahmen den jeweiligen Trägern für den Bau von zwei Wohnangeboten und zwei Förderstätten für Menschen mit Behinderung eine finanzielle Unterstützung in Höhe von ca. 1,5 Millionen Euro zu.

Die Regens-Wagner-Stiftung in Burgkunstadt plant im Rahmen der Dezentralisierung ein Wohnheim mit 24 Plätzen für Menschen mit Behinderung sowie eine Förderstätte für 21 Personen in Ebensfeld. Eine weitere Förderstätte mit 36 Plätzen für Menschen mit Behinderung ist durch die Lebenswerk gGmbH in Bayreuth-Laineck geplant. Auch die Dezentralisierung der Himmelkroner Heime geht weiter voran. Im vierten Teilprojekt ist der Ersatzneubau des Wohnheims mit 24 Plätzen für Menschen mit Behinderung in Bayreuth, Pottensteiner Straße, in Planung.

Überschattet wurde die Tätigkeit der Sozialplanung im vergangenen Jahr durch den völlig unerwarteten Tod des langjährigen Sozialplaners des Bezirks Oberfranken, Robert Stiefler. Über viele Jahre hinweg steuerte er durch seine kompetente, kooperative und stets lösungsorientierte Herangehensweise die Entwicklung der sozialen Infrastruktur in Oberfranken. Er hinterlässt dem Bezirk ein bemerkenswertes Werk, das es nun weiterzuführen gilt. Die zahlreichen und äußerst wertschätzenden Beileidsbekundungen aus dem Kreise der bayerischen Bezirke, weiterer Behörden und der Wohlfahrtspflege unterstreichen menschlichen und fachlichen Stellenwert unseres Kollegen.



YouTube: Videos Krisendienst Oberfranken



Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung



BÜWA ist ein Kooperationsprojekt verschiedener Partner: Die Mitverantwortlichen Karl-Heinz Rabenstein, Sachgebietsleiter der Eingliederungshilfe, und Gabriele Göhl vom Inklusionsamt Bayreuth im Gespräch. (Foto: Nicole Fleischer)

Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf Arbeit und auch vielfach den Wunsch, in der Mitte aller Menschen zu arbeiten. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, am Arbeitsleben teilzuhaben und ihren individuellen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. uch Arbeitgeber profitieren davon, wenn Menschen mit Beeinträchtigungen ihre Betriebe bereichern. Der Bezirk Oberfranken unterstützt dieses Anliegen auf vielfältige Weise: Er setzt sich für Inklusionsbetriebe ein und fördert durch verschiedene Instrumente des Lohnkostenzuschusses, dem Budget für Arbeit und dem Modell "Begleiteter Übergang Werkstatt – allgemeiner Arbeitsmarkt", den Zugang von schwerbehinderten Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Gaststätte "Spinnstube" in Mainleus – 100. Inklusionsbetrieb in Bayern

Am 15. Juli 2021 nahm Bezirkstagspräsident Henry Schramm auf Einladung des Marktes Mainleus (Lkr. Kulmbach) und des AWO-Kreisverbandes Kulmbach e.V. an der Wiedereröffnung der Traditionsgaststätte "Spinnstube" als Inklusionsbetrieb teil.

Nach der Eröffnungsrede durch die Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Carolina Trautner, die "Inklusionsbetriebe als wichtige Eckpfeiler eines inklusiven Arbeitsmarkts" lobte, verdeutlichte Henry Schramm die Notwendigkeit einer gelebten Inklusion: "Mit der Wiedereröffnung der 'Spinnstube' wurde durch das Projekt eines Inklusionsbetriebes eine Einrichtung geschaffen, die einen Aufgabenbereich des Bezirks Oberfranken unterstützt, nämlich Menschen mit Behinderungen ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen."

Inklusionsbetriebe bieten Menschen mit Behinderung vielfältige und adäquate Beschäftigungsmöglichkeiten: Neben einem regulären Arbeitsvertrag sorgen sie für einen behinderungsgerechten Arbeitsplatz und arbeitsbegleitende Betreuung.

Die "Spinnstube" ist der 100. Inklusionsbetrieb in Bayern. Der barrierefreie Gebäudekomplex hat einen Personenaufzug und großzügige Durchgänge, damit Menschen mit







Die "Spinnstube" bietet in einem schlossartigen, generalsanierten Gebäude zwei Gasträume, zwei Tagungssäle und einen Biergarten. (Foto: Bezirk Oberfranken)

Bewegungseinschränkungen dort problemlos arbeiten können. Die Beschäftigten mit Behinderung werden durch einen Projektleiter sowie Küchen- und Restaurantleitung betreut. Die "Spinnstube" wird neben vier bereits bestehenden Inklusionsprojekten in Oberfranken durch den Bezirk nachhaltig finanziell unterstützt. "Wir kommen auf eine jährliche Fördersumme der Inklusionsarbeitsplätze von rund 15.000 Euro. Damit wollen wir unseren Anteil am Gelingen dieses tollen Projektes leisten", so der Bezirkstagspräsident.

Das Budget für Arbeit

Die Förderung der inklusiven Arbeitswelt erfolgt beim Bezirk Oberfranken als überörtlichem Sozialhilfeträger auch durch das Budget für Arbeit, das Menschen mit Behinderung mehr Selbstbestimmung und Teilhabe im Arbeitsleben ermöglichen soll. Das Budget für Arbeit ist eine Alternative zur Beschäftigung im Arbeitsbereich einer Werkstatt

und unterstützt Menschen mit Behinderung dabei, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig zu sein.

Es steht allen Menschen mit Behinderung offen, die voll erwerbsgemindert sind und einen Anspruch auf Leistungen im Arbeitsbereich einer Werkstatt haben – Menschen, die wegen Art und Schwere ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können.

Grundsätzlich ist eine berufliche Bildungsmaßnahme zu durchlaufen, außer wenn die Leistungsfähigkeit bereits (etwa auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt) erlangt wurde. Menschen mit Behinderung schließen einen Arbeitsvertrag mit einem privaten oder öffentlichen Arbeitgeber ab. Auf dieser Grundlage gewährt der Bezirk Oberfranken ein Budget für Arbeit.

Der Bezirk leistet einen Beitrag von bis zu 75 % des regelmäßigen Arbeitslohnes als Lohnkostenzuschuss für den Arbeitgeber zum Ausgleich der Leistungsminderung der beschäftigten Person (2021: maxi-



Budget für Arbeit



YouTube: Videos Budget für Arbeit

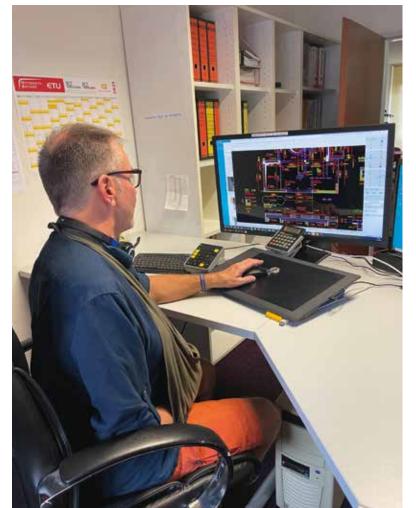
mal 1.579,20 Euro/Monat). Zusätzlich können die Kosten für die erforderliche Anleitung und Begleitung am Arbeitsplatz finanziert werden.

Der Umfang der Leistungsminderung und der Bedarf an Anleitung und Begleitung werden individuell festgestellt. Die Beschäftigung muss sozialversicherungspflichtig und die Entlohnung tarifvertraglich oder ortsüblich sein. Beiträge zu den gesetzlichen Pflichtversicherungen (ohne die Arbeitslosenversicherung) werden auf der Grundlage des Arbeitsentgeltes vom Arbeitgeber abgeführt. Das Budget für Arbeit wird unabhängig von Einkommen und Vermögen gewährt. Der Antrag ist bei dem Bezirk zu stellen, in dem der Betreffende wohnt.

Obwohl es das Angebot bereits seit 2018 gibt, wird es bisher leider noch relativ gering genutzt – die sieben bayerischen Bezirke bewilligten bis Juni 2021 lediglich 51 Fälle. Einer der Gründe ist die Corona-Pandemie, welche die Schaffung neuer Arbeitsplätze massiv erschwert.

Um das Budget für Arbeit bekannter zu machen und mehr Menschen anzusprechen, die sich aufgrund ihrer Behinderung schwer auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tun, hat der Bezirk Oberfranken seinen Webauftritt zu dem Thema grundlegend überarbeitet. Zusätzlich wurden Videos auf der Plattform YouTube veröffentlicht, die hautnah die Arbeitswelt von zwei oberfränkischen Teilnehmern vom Budget für Arbeit aufzeigen: https://www. bezirk-oberfranken.de/soziales/hilfen-fuer-behinderte-und-von-behinderung-bedrohte-menschen/budget-fuer-arbeit/

Das Budget für Arbeit ermöglicht Uwe Heckel, trotz seiner körperlichen Behinderung als Bauzeichner zu arbeiten. (Foto: Nicole Fleischer)



Begleiteter Übergang Werkstatt – allgemeiner Arbeitsmarkt

Der Bezirk Oberfranken engagiert sich auch im Rahmen des bayernweit durchgeführten Modellprojekts "Begleiteter Übergang Werkstatt – allgemeiner Arbeitsmarkt" (BÜWA). Hier werden Menschen mit Behinderung beim Übergang aus einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) auf den allgemeinen Arbeitsmarkt passgenau unterstützt. Die Finanzierung erfolgt durch den Bezirk Oberfranken, die Agentur für Arbeit und den Freistaat Bayern. Das Projekt soll mehr Menschen mit Behinderung motivieren, den Weg aus der WfbM heraus auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu gehen. Es soll zudem mehr Arbeitgeber dazu bewegen, Werkstattbeschäftigte einzustellen sowie die WfbM bei ihren Bemühungen zur Förderung des Überganges von Beschäftigten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützen.

Kommt ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zustande, leistet im ersten Jahr des Arbeitsverhältnisses die Agentur für Arbeit an den Arbeitgeber einen Zuschuss von bis zu 70 % des vereinbarten Arbeitsentgeltes. Im zweiten und dritten Jahr wird die Förderung vom Bezirk Oberfranken und dem Integrationsamt fortgeführt. Eine weitere Förderung ist bis fünf Jahre möglich.

Ende 2019 hat der Bezirkstag von Oberfranken einer unbefristeten Fortführung des Modellprojekts zugestimmt, so dass BÜWA ein dauerhaftes Instrument zur Förderung der Inklusion bei der Teilhabe am Arbeitsleben ist.

Bis Ende Juni 2021 hatten insgesamt 342 Beschäftigte einer WfbM in Bayern an dem Projekt teilgenommen – davon 16 Personen aus Oberfranken. Neun Teilnehmende konnten durch den Bezirk Oberfran-

ken nachhaltig auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Modellprojekt erfolgreich in Oberfranken

Mit fast 60 % hat der Bezirk Oberfranken die höchste Vermittlungsquote aller bayerischen Bezirke und konnte den bayernweiten Durchschnittswert 2021 (knapp unter 35 %) damit deutlich übertreffen. BÜWA stellt nicht nur für die Teilnehmenden eine für sie persönlich geeignetere Hilfeform dar, sondern führt auch mittelfristig zu Einsparungen beim Bezirk.

Trotz der vielfältigen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie in 2021, ist und bleibt die inklusive Arbeitswelt ein zentrales Anliegen des Bezirks Oberfranken. Die Maßnahmen und Projekte sind ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einer gelungenen Inklusion. Wer arbeitet, stärkt sein Selbstwertgefühl und kann sich entsprechend der eigenen Möglichkeiten entfalten.

Auch 2022 werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialverwaltung weiterhin ihr Bestes dafür tun, mehr Menschen mit Behinderung erfolgreich und dauerhaft auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu vermitteln und damit deren weitere Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.



Die Behindertenbeauftragte des Bezirks Oberfranken, Christina Flauder, ist zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Behinderung. (Foto: privat)



Hilfe ganz nah am Menschen

Die gute Nachricht gab es zu Beginn des Jahres: Es gibt Impfstoff gegen Corona! Und in den Kliniken der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO) wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, Impfstoff zu bekommen, damit die Beschäftigten geimpft werden können. Nicht immer war das leicht.



Richtfest der TBC-Station: (v. l.) Chefarzt Dr. Nedal Al-Khatib, Chefarzt Dr. Saleh Al Hamoud, GeBO-Vorstand Katja Bittner,
Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Ebensfelder Bürgermeister Bernhard Storath, Bauunternehmer Alois Dechant,
Standortleiterin Eva Gill, stellvertretender Lichtenfelser Landrat Helmut Fischer und Bezirksrat Mathias Söllner. (Foto: GeBO)

nd dass die GeBO-Häuser in verschiedenen Landkreisen angesiedelt sind, machte es auch nicht leichter. Doch letztendlich zählt: Allen Impfwilligen unter den GeBO-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnte schließlich ein Impfangebot gemacht werden und an den Standorten wurden Impfteams aus dem Boden gestampft, um die Impfungen zu bewältigen.

Am Ende des Jahres ein ähnliches Bild in den GeBO-Einrichtungen: Wieder werden Impfteams aktiviert, die Booster-Impfungen verabreichen und so ganz aktiv mitarbeiten, Kolleginnen und Kollegen sowie Patientinnen und Patienten vor dem Corona-Virus schützen zu können.

Corona bestimmte auch dieses Jahr in den Kliniken der GeBO. Immer wieder mussten Besuchsregeln der sich verändernden Pandemielage angepasst werden, ein größerer Corona-Ausbruch im Wohn- und Pflegeheim in Kutzenberg wurde Hand in Hand mit Hilfe aller Beschäftigten vor Ort bravourös überstanden, immer wieder galt es, sich ändernden Bedingungen anzupassen, oft innerhalb weniger Stunden.

Auch wenn Corona den Klinik-Alltag bestimmt hat, es war nicht das einzige Thema, das in den Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken Zeit, Raum und Engagement einnahm. Ein Rückblick in Schlagworten.

Elektrisierend - Nervenzellen kommunizieren über chemische und elektrische Prozesse, lassen sich daher auch durch elektrische oder magnetische Impulse beeinflussen. Dies macht sich das Zentrum für Neurostimulation und Ketaminbehandlung am Bezirkskrankenhaus Bayreuth zunutze. Hier werden verschiedene Verfahren (Elektrokonvulsionstherapie, Magnetresonanztherapie, Ketaminbehandlung, Vagusnervstimulation) angeboten, die vor allem im Bereich schwerer und schwer behandelbarer Depressionen, aber auch bei psychotischen Erkrankungen gute Erfolge erzielen.

TBC-Einheit – Nahezu in Rekordzeit entsteht am Bezirksklinikum Obermain die neue TBC-Einheit (Non-Compliance). Hier werden bald TBC-kranke Menschen behandelt, die uneinsichtig sind. Knapp sieben Millionen kostet der Bau in dem die neue beschützende Station unterge-

bracht sein wird. Diese TBC-Einheit ist in der gesamten Bundesrepublik einmalig, sie löst die bisherige Einrichtung im oberpfälzischen Parsberg ab.

Preisverdächtig – Die beiden Pflegekräfte Julia Tandetzky und Christian Kämpf aus dem Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg erhielten den Bayerischen Psychiatriepflegepreis 2021. In ihrem Projekt, das sie eingereicht hatten, geht es um Deeskalation in der Psychiatrie.

Gesprächsbereit - Bei einer oberfrankenweiten Telefonaktion der GeBO konnten Ärzte angesprochen werden, um Rat zu erhalten, bei Fragen, die sich um Corona und die Auswirkungen auf Lunge und Psyche drehten. Mit diesem niederschwelligen Angebot haben die GeBO-Ärzte in einer konzertierten Aktion viele Menschen erreichen können und die Möglichkeit geschaffen, sich über die Auswirkungen von Corona zu informieren. Nicht nur telefonisch steht die GeBO bei verschiedenen Themen zur Seite. Aufgrund der Pandemie fanden zwar nur sehr wenige Vorträge in Präsenz statt, online aber sehr wohl. Und auch auf Ausbildungs- und Gesundheitsmessen

(Hintere Reihe) Pflegedienstleiter Steffen Wehrle, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, GeBO-Vorstand Katja Bittner, Dritter Ebensfelder Bürgermeister Anton Schatz und Personalratsvorsitzender Franz-Josef Betz freuen sich mit (vorne) Julia Tandetzky und Christian Kämpf. (Foto: GeBO)





Das Bezirkskrankenhaus Bayreuth bietet eine Elektrokrampftherapie gegen Depressionen an. (Foto: Sandra Zimmermann)

war die GeBO vertreten, um zu sensibilisieren und zu informieren, wenn es um Krankheiten ging, und darum, neues Personal zu werben.

Wachstum - Nicht nur in Kutzenberg wird gebaut, an allen Standorten laufen die Planungen für neue Gebäude. Die Entwurfsplanung für die sogenannte "H-Station" am Standort Bayreuth steht und wurde Bestandteil des Krankenhausbauprogramms des Freistaates Bayern. Der Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie, ebenfalls in Bayreuth, geht nach erfolgtem Gremiumsbeschluss über den zu realisierenden Entwurf mit großen Schritten voran. Das Gebäude der Bezirksklinik Hochstadt erhält nach erfolgter Architekturund Tragwerksplanung ein neues Dach. In Rehau geht es um Funktions- und Raumplanungen der Klinikerweiterung.

Selbsthilfe – Das Bezirkskrankenhaus Bayreuth bereitet sich darauf vor, ein selbsthilfefreundliches Kran-

kenhaus zu werden und das entsprechende Zertifikat zu bekommen. Das Gespräch mit ebenfalls von einer Krankheit betroffenen Menschen trägt häufig zum Behandlungserfolg bei. Deshalb setzt das Bezirkskrankenhaus Bayreuth hier auf ein gutes und enges Miteinander mit den verschiedensten Selbsthilfegruppen.

Demenztag – Die damals niedrigen Inzidenzen der Corona-Pandemie nutzte das Demenzzentrum am Bezirkskrankenhaus Bayreuth für einen Demenztag als Präsenzveranstaltung. Auf großes Interesse stießen dabei die Vorträge, welche Behandlungsmöglichkeiten und Unterstützung Demenzkranken in der Stadt Bayreuth zur Verfügung stehen.

Gut versorgt – Im Jugendstilcafé des Bezirksklinikums Obermain ist wieder Leben eingezogen. Neun Monate lang stand es leer, seit Mai ist es wieder in Betrieb und wird von Patientinnen und Patienten sowie Beschäftigten gerne genutzt. We're social – Auch in den sozialen Medien hat die GeBO ihren Auftritt. Während Facebook schon länger bespielt wird, gibt es nun auch einen Account auf Instagram, den die Bayreuther Oberärztin Dr. med. Stephanie Tieden ganz persönlich gestaltet. Als "psych-dok" ist sie auf Instagram unterwegs und informiert über den Alltag in einer Klinik, vor allem aber über Depression.

Ambulant – Mit einer polnischen Ambulanz und einer Trauma-Ambulanz gibt es am Bezirkskrankenhaus Bayreuth niederschwellige Angebote für Personen aus Polen, die lieber in ihrer Muttersprache behandelt werden wollen, und Menschen, die Opfer einer Gewalttat geworden sind.

Freiwillige Leistungen des Bezirks für Kunst und Kultur in Oberfranken

Wir sind jährlich ein verlässlicher Partner für 111 oberfränkische Vereine, Institutionen und Einrichtungen. Heuer wurden fünf Millionen Euro an freiwilligen Leistungen investiert. Beispielsweise werden folgende Organisationen unterstützt.











































Berg- und Talfahrt im Förderzentrum Markgrafenschule

Corona war auch 2021 das prägende Thema am Förderzentrum der Markgrafenschule. Unterschiedliche Regelungen für den Schulbetrieb und die Heilpädagogische Tagesstätte erschwerten den Alltag von Kindern, Jugendlichen und Personal des Förderzentrums Sprache.





Die Kinder freuten sich besonders auf die – aufgrund der Corona-Situation wenigen – Ausflüge wie beispielsweise in den Tierpark.

(Foto: I. :craft: bildwerk, r. Tagesstätte Markgrafenschule)

m Schuljahr 2021/22 werden in der Markgrafenschule 118 Schülerinnen und Schüler in elf Klassen in den Klassen eins bis neun unterrichtet – ein Alleinstellungsmerkmal in Bayern für Förderschulen mit Förderschwerpunkt Sprache! Darüber hinaus werden in der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) 63 Kinder betreut, davon 43 am Standort Bayreuth und je zehn in den Außenstandorten Pegnitz und Waischenfeld.

"Rund 95 Kinder werden in der Heilpädagogischen Tagesstätte gefördert, davon 18 in den beiden Ganztagesgruppen für seelisch behinderte Vorschulkinder, 20 in den beiden SVE-Tagesstättengruppen und die übrigen 57 schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen in den sechs Schulgruppen", bilanziert Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

Zahllose Rechtsverordnungen und ministerielle Schreiben generierten stets sehr kurzfristig neue Sicherheitsmaßnahmen und Beschränkungen oder auch wieder Lockerungen. Seit Herbst 2020 sind innerhalb des Förderzentrums zwei divergierende Strategien für die Schule und die heilpädagogische Tagesstätte vorgegeben: Die Schule musste quasi die seismographischen Ausschläge der Inzidenzzahlen unmittelbar nachvoll-



Eine talentierte 8-Jährige beeindruckte die Beschäftigten der Tagesstätte mit zahlreichen Gemälden. (Foto: Tagesstätte Markgrafenschule)

ziehen und war je nach geltender Rechtslage entweder geschlossen (mit Notbetrieb) oder führte alternierenden Präsenzunterricht mit täglich wechselnden Klassenhälften durch (der andere Klassenteil hatte Distanzunterricht zu Hause beziehungsweise Notbetreuung in der Schule).

Heilpädagogische Tagesstätte blieb durchgehend geöffnet

In der Heilpädagogischen Tagesstätte dagegen galt es, die betreuten Kinder und Jugendlichen sowie die Beschäftigten inzidenzunabhängig durchgehend mit optimalen Sicherheits- und Hygienekonzepten zu schützen.

Um unter solchen erschwerten Bedingungen einen effizienten Unterricht zu ermöglichen, wurden die staatlichen Förderprogramme zur Digitalisierung (Digitalpakt Schule 2019 bis 2024, Sonderbudgets für Leih- und Lehrerdienstgeräte) verstärkt angezapft und erweiterte Konzepte zur Sicherstellung von

Betrieb, Wartung und IT-Support darauf abgestimmt. So konnte gewährleistet werden, dass die Inhalte der Lehrpläne auch virtuell an die Schülerinnen und Schüler vermittelt werden. Man kann jedoch nicht beschönigen, dass die lange Zeit des bis zu den Faschingsferien andauernden Lockdowns sowie der anschließenden ständig wechselnden Unterrichtssettings ihre Spuren an den Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien hinterlassen hat.

In jeder Hinsicht waren auch alle Beschäftigten, sei es im Schul- oder Gruppendienst, in der Verwaltung und auch im Wirtschaftsdienst, sogar die Schülerbeförderungsunternehmen, auf das Äußerste gefordert. Für nichts gab es eine Blaupause. Und natürlich blieben trotz wachsender Sicherheit im Umgang mit Schutz- und Hygienemaßnahmen immer das Risiko und die Angst, selbst angesteckt zu werden, andere anzustecken oder auch "nur" in Quarantäne gehen zu müssen. Die einzige Konstante in 2021 war: Die ständige und immer sehr kurzfristige Veränderung.

Nach der Schulschließung am 16.12.2020 wurde in den Faschingsferien vorsichtig mit Distanzunterricht, anschließend inzidenzabhängig mit Wechselunterricht begonnen. Nach Ostern wurden einzelne Jahrgangsstufen wieder ganz in den Präsenzunterricht zugelassen, nach Pfingsten alle Jahrgänge. Da viele Schülerinnen und Schüler auf eine Beförderung zur Schule angewiesen waren, schlug die Zahl der nicht am Präsenzunterricht Teilnehmenden leider immer auch auf die Buchungstage in der – durchgehend geöffneten – Heilpädagogischen Tagesstätte durch. Relativ Wenige nahmen nämlich nach Beendigung des Distanzunterrichts zu Hause ab Mittag doch noch das Betreuungsangebot der Tagesstätte wahr. Die Anzahl und Zusammensetzung der Betreuten änderte sich fast täglich, planbar war in diesen Tagen so gut wie nichts.

Wenige Highlights im Corona-Jahr 2021

Von Pfingsten an bis zum Ende des Schuljahres 2020/21 kehrte etwas Normalität ein. So waren die Bundesjugendspiele im Juli ein echter Höhepunkt. Sie fanden bei schönem Wetter auf dem Sportplatz der Grundschule St. Georgen statt. Beim Laufen, Springen, Werfen und bei einem Staffelwettbewerb zeigte sich sportlicher Ehrgeiz, in den Pausen und an den Spielstationen Spaß und Freude.

Auch die Heilpädagogische Tagesstätte bot mit ihren Aktivitäten an den Sonderöffnungstagen Glanzlichter. Es wurden mit den gebotenen Einschränkungen Ausflüge unternommen und Kunstprojekte realisiert.

Die Freude über einen zunächst unbeschwerten Start ins Schuljahr

2021/22 währte nicht lange. Die Infektionszahlen stiegen wieder rasant, von Tag zu Tag wurden die Sicherheits- und Hygienevorgaben enger gesteckt, Tests und Maskenpflicht verschärft. Bei Redaktionsschluss Mitte November kam es durch eine Handvoll infizierter Kinder zu umfangreichen Quarantänemaßnahmen im Schul- und Tagesstättenbetrieb. Bisher hatte das Förderzentrum in dieser Hinsicht neben guten Sicherheits- und Hygienekonzepten wohl ein Quäntchen Glück.

Unterstützung erhielten die Bezirksbeschäftigten im Förderzentrum durch den Dienstherrn in Form von kollektiven Impfterminen in den GeBO-Einrichtungen, durch die Vorhaltung von Masken sowie durch die Einrichtung vereinzelter Homeoffice-Plätze an Stellen, wo dies auch Sinn machte.

Die Kunstwerke zum Thema "Portraits nach Frida Kahlo" zeigen das künstlerische Können der Vorschulkinder. (Foto: Tagesstätte Markgrafenschule)



Der Bezirk

Der Bezirk Oberfranken nimmt Aufgaben in den Bereichen Soziales, Gesundheitswesen, Kultur- und Heimatpflege, Fischerei und Landwirtschaft wahr.





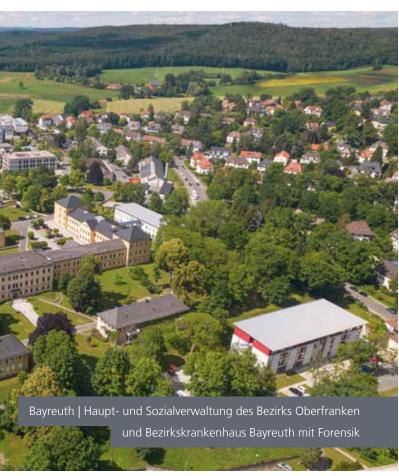








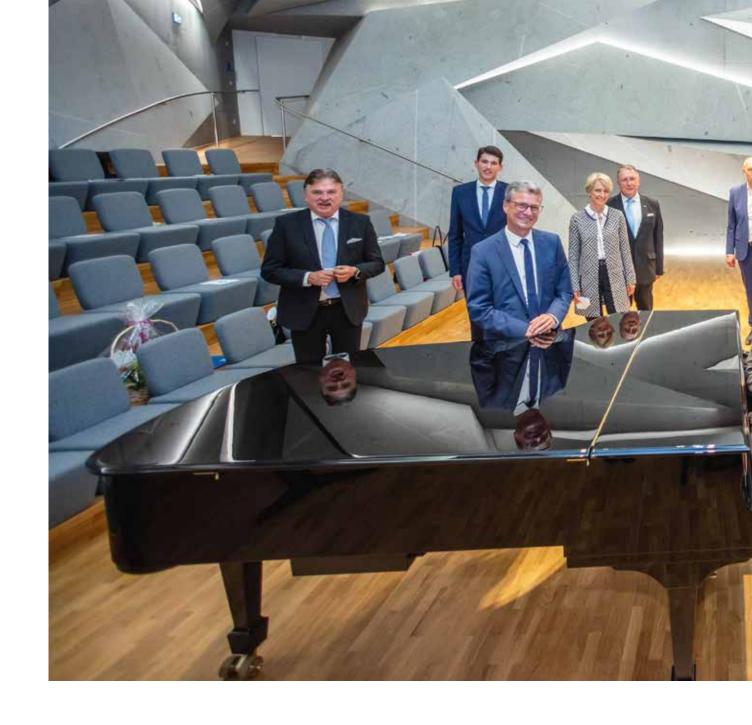




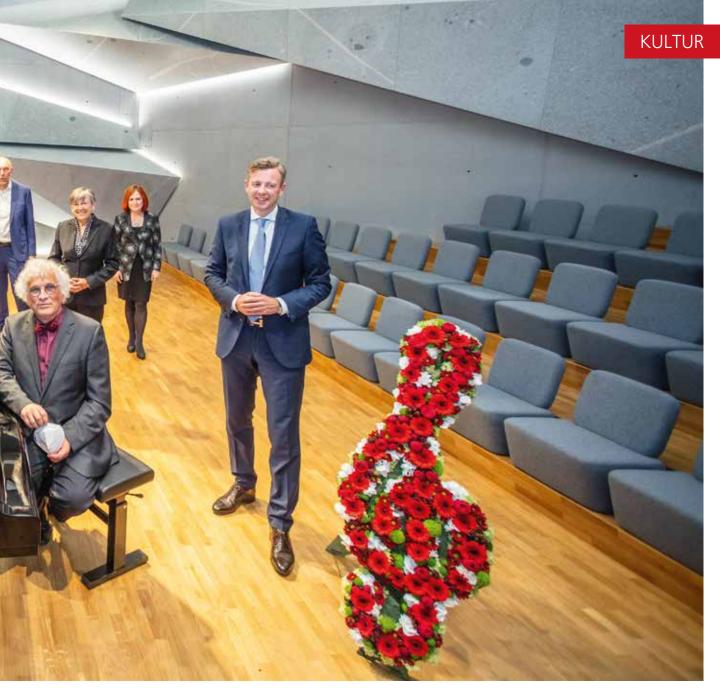








Klangkunstwerk für Meisterklassen



Eröffnung des Konzertsaals: (v. l.) Bezirksrat Klaus Peter Söllner, Lichtenberger Bürgermeister Kristan von Waldenfels, Staatsminister Bernd Sibler, Andrea Schramm, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Architekt Prof. Peter Haimerl, Künstlerischer Leiter Prof. Christoph Adt, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, Behindertenbeauftragte des Bezirks Christina Flauder und Hofer Landrat Dr. Oliver Bär. (Foto: Frank Wunderatsch)

"Mitten im Frankenwald darf man sich auf Konzertaufführungen auf Weltklasseniveau freuen. Architektonisch ist der neue Konzertsaal (...) eine echte Attraktion." Bei der feierlichen Eröffnung des Unterrichts- und Konzertsaals in Haus Marteau in Lichtenberg im August zeigte sich der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Bernd Sibler begeistert von dem unterirdischen Saal.

ank des leidenschaftlichen Einsatzes Vieler ist Haus Marteau ein Aushängeschild unseres bayerischen Kulturstaates!", betonte Minister Sibler in seiner Rede.

Die spektakuläre Gestaltung und die herausragende Akustik machen den Unterrichts- und Konzertsaal zu einem beeindruckenden Kulturbau, zu einem kulturellen und architektonischen Anziehungspunkt im Landkreis Hof.

In dem 13x13 Meter großen Raum finden Unterrichtsstunden der Meisterkurse und deren Abschlusskonzerte sowie der Internationale Violinwettbewerb Henri Marteau statt.

"Lichtenberg und Oberfranken sind um eine optische und akustische Attraktion reicher geworden, die große Strahlkraft besitzt!", begrüßte Bezirkstagspräsident Henry Schramm die Gäste zur Eröffnungsfeier. "Haus Marteau hat sich einen Namen in der internationalen Musikwelt erarbeitet. Der gute Ruf, die namhaften Dozentinnen und Dozen-

ten, das einzigartige Ambiente der Künstlervilla, dies alles zusammen lockte und lockt angehende Virtuosen nach Lichtenberg. Heute setzen wir einen weiteren Meilenstein mit unserer Musikbegegnungsstätte", fuhr Schramm fort.

Drei Motive standen hinter dem Entschluss, das Haus umzubauen und zu erweitern: neue Übungsräume herzustellen, einen Saal zu schaffen, der für Konzerte wie für Lehrtätigkeiten dient, und das Haus barrierefrei zu erschließen.

Bergbau in der Region inspirierte zu einem Saal unter der Erde

Im Auftrag des Bezirks Oberfranken schuf der Münchner Architekt Peter Haimerl in vierjähriger Bauzeit einen einzigartigen Saal, der nicht nur in Oberfranken seinesgleichen sucht. Die historische Tatsache, dass in der Gegend früher Bergbau betrieben wurde – kein Geringerer als Alexander von Humboldt wirkte hier als

Bezirkstagspräsident Henry Schramm begrüßte seinen alten Kollegen aus Landtagszeiten Staatsminister Bernd Sibler sowie Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz und zahlreiche Ehrengäste. (Foto: Frank Wunderatsch)



Bergbeamter –, führte Haimerl zu der Idee, einen Konzertsaal in bergbaulichen Formen zu konzipieren. Der seitlich unterhalb der Künstlervilla gelegene Unterrichts- und Konzertsaal fasst bis zu 100 Besucherinnen und Besucher. Die rund 66 m² große Bühne liegt ebenerdig in der Mitte des Raumes, etwa viereinhalb Meter unter der Geländeoberfläche. Die Sitze sind beidseitig der Bühne angeordnet.

Auch aus akustischen Gründen verwendete der Architekt kristalline Strukturen als ganzheitliches Leitmotiv für die Architektur. Haimerl hat Granitkörper mit streuenden Oberflächen entworfen, die im unterirdischen Konzertsaal eine geheimnisvolle Skulptur mit starker Wirkung bilden. Wände und Decken des Konzertsaals sind mit diesen imposanten Granitspitzen versehen, die eine spektakuläre Raumwirkung erzeugen.

Die ineinander geschichteten Granitspitzen haben mit bis zu 13 Metern Länge und bis zu vier Metern Breite gewaltige Ausmaße. Die schwerste Spitze wiegt knapp sieben Tonnen. Für jede Granitplatte musste ein einzelner, äußerst ausführlicher Plan erstellt werden, da an nahezu keiner Platte ein rechter Winkel existiert. 330 Granitplatten wurden im Werk der Firma Kusser in Aicha vorm Wald zu 33 Granitkörpern verbaut, die auf Stahlkonstruktionen aufgebracht sind.

Sie fächern den Raum auf und beeindrucken Besucherinnen und Besucher mit dem imposanten Spiel von Licht und Schatten. "Diese Granitkeile sind gleichzeitig räumlich so komponiert, dass sie für die Besucherinnen und Besucher die Bühne fokussieren und so den Raum zum Kulturort verdichten", beschreibt Peter Haimerl seine Gestaltungsidee. "Die 33 splitterartigen Granitelemente sind aber auch so angeord-



Pianist Prof. Bernd Glemser und Violinist Tassilo Probst begeisterten die Gäste der Eröffnungsfeier. (Foto: Frank Wunderatsch)

net, dass sie die Akustik optimieren." Der klangliche Fokus ist auf die Bühne ausgerichtet, das kritische Hören steht im Mittelpunkt.

Die Eröffnungsfeier wurde musikalisch hochkarätig umrahmt von dem international erfolgreichen Pianisten Prof. Bernd Glemser, der Haus Marteau seit vielen Jahren als Dozent für Klavier verbunden ist. An seiner Seite als Geigensolist brillierte der junge Tassilo Probst, der bereits mehrmals als Meisterschüler bei Kursen in Haus Marteau war.

"Dieser Saal macht dankbar und er macht Mut, mit Freude Menschen miteinander zu verbinden durch Musik", so der Künstlerische Leiter des Hauses, Prof. Christoph Adt, in seiner Ansprache. Neben dem atemberaubenden Unterrichts- und Konzertsaal sei vor allem die Erneuerung des kompletten Untergeschosses ein großer Gewinn für den Kursbetrieb: "Durch Absenken des Fundamentes ist quasi ein ganz neues Gartengeschoss mit hohen und hellen Räumen



Architekt Peter Haimerl berichtete aus der Baugeschichte des neuen Unterrichts- und Konzertsaals. (Foto: Frank Wunderatsch)



Im Saal finden Unterrichtsstunden der Meisterkurse, wie hier mit Prof. Andreas Langenbuch, und deren Abschlusskonzerte statt.

(Foto: Frank Wunderatsch)

entstanden; das sind ideale Arbeitsräume. Dass unser Betrieb barrierefrei geschieht, bedarf eigentlich gar nicht der Erwähnung, obwohl uns dies bei Planung und Durchführung der Baumaßnahme unbedingt wichtig war", ergänzte Adt.

Gartengeschoss ermöglicht neue Kursformate

Mit dem Gartengeschoss der Künstlervilla ist der Unterrichts- und Konzertsaal durch einen stollenartigen Gang verbunden. Auf dieser Ebene wurden drei zusätzliche Übungsräume geschaffen, um den Meisterschülerinnen und Meisterschülern zeitgemäße Arbeitsbedingungen zu bieten und um zwei Meisterkurse parallel veranstalten zu können. Dafür wurden die Fundamente des Hauses auf drei Seiten in einem aufwändigen Verfahren um 60 Zentimeter eingetieft. Bisher fanden der Unterricht und die Konzerte im Erdgeschoss und im ersten Stock der Villa in den einstigen Wohnräumen der Familie Marteau statt, die noch größtenteils mit dem Originalinterieur ausgestattet sind und mit ihrer musealen Atmosphäre bezaubern.

Aber für den Unterrichts- und Konzertbetrieb war dies bei zahlreichen Kursformaten mit Einschränkungen verbunden.

Seit 1982 bietet der Bezirk Oberfranken jährlich rund 40 Meisterkurse mit renommierten Dozentinnen und Dozenten für herausragende Nachwuchsmusikerinnen und Nachwuchsmusiker aus aller Welt an. Öffentliche Abschlusskonzerte demonstrieren den künstlerischen Ertrag des Aufenthalts der jungen Musikerinnen und Musiker im Haus. Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher monierten unzureichende Sicht- und Hörbedingungen in der einstigen Bibliothek und im Speisezimmer, wo die Konzerte bisher stattfanden. Auch der gewachsene Platzbedarf der Meisterkurse in der Villa bedingte eine räumliche Erweiterung der Internationalen Musikbegegnungsstätte.

Mit der von der Oberfrankenstiftung und dem Bayerischen Kulturfonds unterstützten Doppel-Baumaßnahme wurde im Herbst 2017 begonnen, das Gartengeschoss wurde im März 2020 bezogen. Für den Umbau des Gartengeschosses und die Errichtung des Saals liegen die Baukosten bei rund 5,2 Millionen Euro.



Altbezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler und seine Frau Sonja Denzler sind beeindruckt von dem neuen Saal. Er initiierte als früherer Bezirkstagspräsident die Baumaßnahme. (Foto: Frank Wunderatsch)

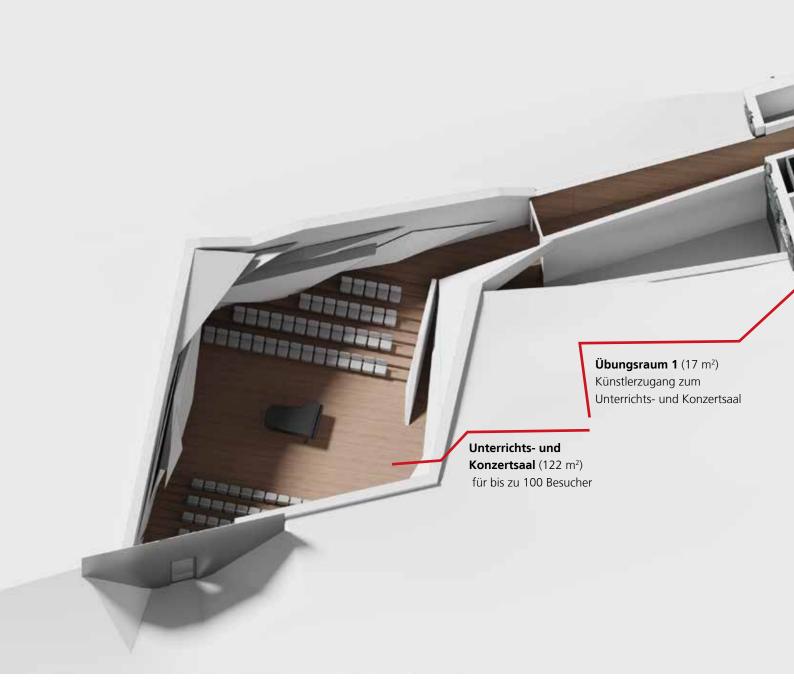
Für die große Unterstützung der Maßnahme dankte Bezirkstagspräsident Henry Schramm der Oberfrankenstiftung (668.000 Euro) und dem Bayerischen Kulturfonds (852.600 Euro). Zudem lobte er die Verdienste seines Vor-Vorgängers Edgar Sitzmann, unter dem sich Haus Marteau einen internationalen Ruf erwarb. Sein Vorgänger Dr. Günther Denzler habe zusammen mit dem damaligen künstlerischen Berater Prof. Dr. h.c. Peter Sadlo die bauliche Erweiterung auf den Weg gebracht: "Sie alle haben dazu beigetragen, dass die Zukunft der Internationalen Musikbegegnungsstätte im einstigen Domizil des Violinvirtuosen Henri Marteau (1874 bis 1934) gesichert ist. Haus Marteau hat sich einen Namen in der internationalen Musikwelt erarbeitet. Der gute Ruf, die namhaften Dozentinnen und Dozenten, das einzigartige Ambiente der Künstlervilla - dies alles zusammen lockte und lockt angehende Virtuosen nach Lichtenberg. Oberfrankens Kulturleben profitiert davon ungemein."

Die Tradition der Abschlusskonzerte hatte der einstige Hausherr selbst begründet. Henri Marteau hatte spätestens nach dem Ersten Weltkrieg in den Sommermonaten seine begabtesten Schülerinnen und Schüler immer wieder nach Lichtenberg eingeladen, um mit ihnen intensiv zu arbeiten. Schon damals war die internationale Jeunesse musicale bei Lichtenberger Familien privat untergebracht. Den Gasteltern zum Dank beschloss Marteau die Kurse jeweils mit einem kostenlosen öffentlichen Konzert.

Haus Marteau wurde nach dem frühen Tod Marteaus von seiner Witwe Blanche bis zu ihrem Tod 1977 gehütet. Blanche Marteau war ebenso wie ihre älteste Tochter Mona Linsmayer-Marteau darauf bedacht, das Anwesen im Sinne des großen Geigers zu erhalten und weiterzuentwickeln.

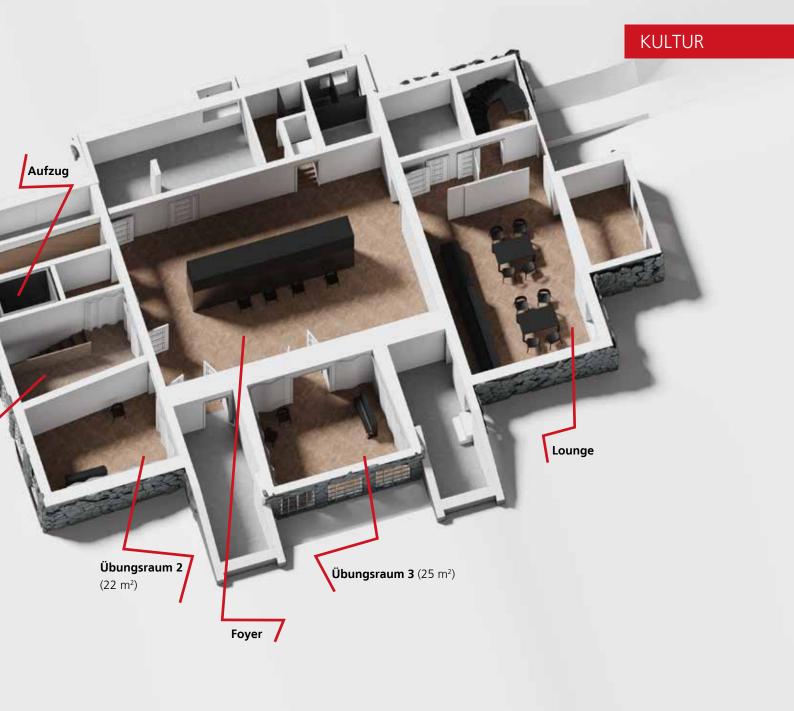
Lichtenbergs Bürgermeister Kristan von Waldenfels erinnerte mit dem Ausschnitt einer Radiosendung an die Familie Marteau.

Er freue sich sehr über die Weiterentwicklung von Haus Marteau, beteuerte er: "Wir, die Lichtenberger Bürgerschaft, sowie natürlich die gesamte Musikwelt, sind hier dem Bezirk Oberfranken zu großem Dank verpflichtet. Ohne ihn wäre dieses Kleinod, das weltweit einzigartig ist, nicht verwirklicht worden."









Gartengeschoss der Villa und Konzertsaal – Räume im Überblick (Grafik: Dr. Wolfgang Hegel)







Dreharbeiten für die Tutorials in der Töpferei Renner in Thurnau mit (v. l.) Tina Miehe, Johannes Kempf und Inhaberin Eva Potzel. (Foto: Bezirk Oberfranken)

Kulturarbeit in Zeiten der Pandemie

Richtig viel los war trotz Corona im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte. Die museumspädagogischen Workshops der Lernwerkstatt wurden sehr gut angenommen. In der Internationalen Musikbegegnungsstätte Haus Marteau war die Konzertsaal-Eröffnung das zentrale Ereignis.

> in Ziel des LEADER-Projekts "Lernwerkstatt Museum und Schule" ist die Sichtbarmachung und Bewahrung von regionalen Traditionen und kulturellen Besonderheiten.

> Deshalb hat das Team der Lernwerkstatt mit Volontärin Tina Miehe und wissenschaftlichem Mitarbeiter Johannes Kempf zahlreiche Kooperationen mit Handwerkerinnen und Handwerkern aufgebaut. So etwa mit der Spinnerin Peggy Semmelmann aus Bindlach, dem Bäckermeister Matthias Spreuer aus Hollfeld oder der Töpferin Eva Potzel aus Thurnau, um Videos über diese regionalen Handwerksberufe zu drehen. die in Form von Tutorials für Workshops der Lernwerkstatt eingesetzt werden können. Für diesen Zweck sollen die Filme auch anderen oberfränkischen Museen zur Verfügung gestellt werden.

"Auf dem Gelände des Museums für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth werden im Rahmen des LEADER-Projekts museumspädagogische Programme zu Themen wie Ökologie und Umweltverhalten angeboten. Sie sind im Lehrplan bayerischer Schulen verankert", erläutert Bezirkstagspräsident Henry Schramm. Passend dazu wurden im Frühjahr auf dem Museumsgelände zwei Insektenweiden angelegt.

In den Osterferien wurde mit der "Osterhasen-Challenge" ein neues Konzept erfolgreich getestet. Kinder bekamen für selbstgebastelte Osterhasen einen Event-Gutschein für Workshops im Museum. Die vierten Klassen der Grundschule Hollfeld erhielten als Pfingstferienprogramm "Entdeckertüten". Damit wurden Armbänder gefilzt, Samenbomben geformt und ein eigenes Sauer-

teig-Gewürzbrot gebacken. Die Anleitungen für Aktionen in der Entdeckertüte wurden als Tutorials auf YouTube zur Verfügung gestellt.

Das Sommerferienprogramm im Lettenhof wurde mit Rallyes und Kurzführungen für die ganze Familie gestaltet. Außerdem wurden speziell für Kinder zahlreiche Workshops angeboten, in denen beispielsweise die Herstellung von Wachsmalkreide aus Naturmaterialien oder das Verfahren des Blaudrucks erprobt wurde.

Passend zum oberfränkischen Wort des Jahres 2021, "Erpfl", war das Motto für das Herbstferienprogramm "Kartoffelferien". Es fand zum ersten Mal sowohl in der Hummelstube in Hummeltal als auch am Lettenhof in Bayreuth mit Workshops rund um die Kartoffel statt.

Im Oktober wurde für den Abschluss des P-Seminars des Bayreuther Gymnasiums Christian-Ernestinum zum Thema "Unser täglich Brot" das historische Backhaus auf dem Museumsgelände erfolgreich reaktiviert.

Für die besinnliche Vorweihnachtszeit wurde von der Lernwerkstatt ein Adventsprogramm "to go" gestaltet, das unter anderem Sets zum Verzieren einer Kerze oder zur Herstellung von selbstgemachtem Vogelfutter enthielt.

Herausfordernde Kulturarbeit in Haus Marteau

Auch 2021 beeinträchtigte die Corona-Pandemie die Arbeit der Internationalen Musikbegegnungsstätte erheblich. Hauptsächlich wird das Jahr aber positiv mit der Eröffnung des neuen Konzertsaals in Erinnerung bleiben.

Der Kursbetrieb wurde Anfang Juni aufgenommen. Danach fanden 14 Meisterkurse und 16 Abschlusskonzerte statt. Sonderkonzerte spielten die Dozenten Prof. Galina Vracheva und Prof. Markus Wolf. Beide lobten die Atmosphäre im neuen Konzertsaal in höchsten Tönen.

Außerordentlich groß war und ist das Interesse der musikinteressierten Öffentlichkeit, sowohl bei Abschlusskonzerten als auch bei Führungen.

Erneut abgesagt werden musste die Arbeitsphase des Jugendsymphonieorchesters Oberfranken.

Die Entschertiste

- Bringt den Messum

in die Grundschale

nach Hollfold:

Alway

Great

Das to go-Konzept fanden auch die Hollfelder Grundschüler toll. (Foto: Johannes Kempf)



Schöne Festivalstimmmung mit der Splider Phaser Naked Band im Bamberger Hain. (Foto: Heinrich Kolb)

Ersatzweise erarbeiteten 18 junge Musikerinnen und Musiker unter fachkundiger Anleitung von Dirigent Till Fabian Weser in den Herbstferien in einem Kammermusikprojekt für Streicher und Blechbläser ein Konzertprogramm, das am 5. und 6. November aufgeführt wurde.

Volksmusik und Rockmusik gehen neue Wege

Zum Schuljahr 2021/22 wird an der Berufsfachschule in Kronach die neue Fachrichtung "Volksmusik" angeboten, zusätzlich zu "Klassik" und "Kirchenmusik".

Die Vorausscheidungsfestivals für die R.I.O.!-Clubtour 2021 konnten nicht live gespielt werden; die Bewerbungen der Nachwuchsbands liefen online. Die Gewinnerbands sind "Jack Torrance", "Ink4lvy, "Corvidae" sowie "The Splider Phaser Naked Band". Zusätzlich gab einen Singer/Songwriter-Slot. Bei einem der wenigen Festivals, "Wild Tunes" auf der Jahnwiese in Bamberg, gab es am 9. Juli 2021 einen ausschließlich vier ehemaligen R.I.O.!-Bands vorbehaltenen Festivaltag ("Pantsdown", "Monkey Circus", "Bauschaum", "Palacy").

Die R.I.O.!-Tournee wurde auf 2022 verlegt.

Spuren jüdischen Lebens

Für das Jubiläumsjahr "1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland" erarbeitete Volontärin Ronja Storck eine 13-teilige Plakatreihe der Kulturund Heimatpflege, analog zum jüdischen Kalender. Alle Landkreise und kreisfreien Städte sind mit Aspekten der jüdischen Historie in Oberfranken vertreten. Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold informierte in Vorträgen und Führungen über jüdische Regionalgeschichte. In einem Modellprojekt unterstützte Dr. Wolfgang Hegel ehrenamtliche Forscher in Aufseß (Lkr. Bayreuth) durch die digitale Bearbeitung von Aufnahmen dortiger Grabsteine und machte so kaum kenntliche Inschriften wieder lesbar.

Was macht Franken aus?

Im Jahr 2022 findet in Ansbach die Landesausstellung "Typisch Franken?" statt. Unter dem Eindruck der Rede des Bezirksheimatpflegers Prof. Dr. Günter Dippold beim Tag der Franken 2016 hatte Ministerpräsident Horst Seehofer spontan diese Ausstellung zugesagt. Auf Bitte des Wissenschaftsministeriums begleitet Dippold die Konzeption und Vorbereitung fachlich.



Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold bei Filmaufnahmen für das TVO-Bezirksmagazin auf dem jüdischen Friedhof in Burgkunstadt. (Foto: Nicole Fleischer)



Vom Erdapfel zum Erpfl

Das oberfränkische Wort für "Kartoffel" hat es unter den insgesamt 2500 Einsendungen zum oberfränkischen Wort des Jahres 2021 geschafft. Der oberfränkische Dialekt ist auch Gegenstand der Fernsehsendung Allmalädda.



Bei der Verkündung des Oberfränkischen Wort des Jahres erhielt Bezirkstagspräsident Henry Schramm prominente Unterstützung vom Sternekoch Alexander Herrmann. (Foto: Werner Reißaus)

Als Nachfolger von "Wischkästla", "A weng weng", "Urigeln", "Derschwitzen", "Sternlaschmeißer" oder "Fregger" präsentierte Bezirkstagspräsident Henry Schramm das oberfränkische Wort des Jahres 2021. Der "Erpfl" spiegelt nicht nur den oberfränkischen Dialekt wieder, sondern stellt auch die Verbindung zur Genussregion Oberfranken her.

Der Wettbewerb zum oberfränkischen Wort des Jahres läuft schon seit 2015. Mittlerweile wurden bereits rund 2500 Wörter eingesendet, zu denen jährlich rund 200 bis 300 neue Wörter dazukommen. Die fünfköpfige Jury hatte also viele schöne fränkische Wörter zur Auswahl.

Präsentation des "Erpfls" in Alexander Herrmanns Fernsehküche

Der Ort für die Bekanntgabe des oberfränkischen Worts des Jahres war dieses Mal ein ungewöhnlicher – der kulinarischen Vielfalt des Erpfls geschuldet. Bezirkstagspräsident Schramm: "Als ich gehört habe, dass die Wahl dieses Jahr auf das Wort Erpfl fällt, habe ich sofort meinen Freund Alexander Herrmann angerufen und er war auch gleich bereit, dieses oberfränkische Wort des Jahres 2021 in seiner Fernsehküche mit mir zu zelebrieren."

Der Bezirkstagspräsident Henry Schramm kreierte zur Bekanntgabe zusammen mit dem aus Wirsberg stammenden Sternekoch unter anderem einen ganz gewöhnlichen Kartoffelstampf; beide stellten in der Fernsehküche auch verschiedene Kartoffelsorten vor.

Alexander Herrmann präsentierte voller Stolz das oberfränkische Wort des Jahres und gab die Erläuterung der Jury bekannt: "Erpfl ist die in weiten Teilen Oberfrankens und damit auch nördlich des Mains in den Landkreisen Kronach, Kulmbach und Hof sowie im südwestlichen Landkreis Bamberg übliche Aussprache für den Erdapfel. Aufgrund der Abschwächung der unbetonten Nebensilben sind das "a" und das "e" aus Apfel geschwunden und aus dem ehemaligen Dreisilber Erd-ap-fel wurde der Einsilber Erpfl. Für die im 16. Jahrhundert über England und Spanien eingeführte Frucht nahm man heimisches Obst – also den Apfel – als Vorbild und fügte den Ort hinzu, an dem die Frucht wächst, die Erde."

Auf dem Küchentisch hatte Alexander Herrmann gleich mehrere fränkische Kartoffeln kredenzt: größere, kleinere, saubere und dreckige Erpfl, aber auch, wie der Fernsehkoch einräumte, Kartoffeln mit Migrationshintergrund – die Süßkartoffel. Im Frankenwald gibt es sogar "Blaua Erpfl".







Die Jury setzte sich zusammen aus (v.l.) Bertram Popp, Leiter Bauernhofmuseum Kleinlosnitz, Sabine Knieling, Extra-Radio Hof, Dr. Almut König, Lehrstuhl Germanistische Sprachwissenschaft, Florian Bergmann, Leiter Präsidialbüro/Öffentlichkeitsarbeit und Barbara Christoph, Leiterin KulturServiceStelle. (Foto: Nicole Fleischer)

"Das "Oberfränkische Wort des Jahres" muss unseren Sprachschatz bereichern und das Gemeinte besonders treffend, originell oder präzise benennen", erläutert Barbara Christoph, Leiterin der KulturService-Stelle des Bezirks Oberfranken.

Die Wahl zum Wort des Jahres sei für alle Oberfranken eine Gelegenheit, sich Gedanken zu machen über die eigene Sprache, ihre Eigenheiten und Besonderheiten, so Christoph. Der Dialekt verkörpere einen wesentlichen Teil der Identität einer Region: So individuell wie die Menschen sind auch die sprachlichen Feinheiten, die von Ort zu Ort variieren können.

Der Erpfl in verschiedensten Lebensbereichen

Die Verwendung des Wortes "Erpfl" geschieht nach den Worten von Bezirkstagspräsident Henry Schramm vielfach: "Do wärrn Erpfl gemachd oder die Bauern grom Erpfl. Es ist ein schönes oberfränkisches Wort." Auch im Fußball kennt man den Begriff "Erpfl": "Der hot den Boll grod nuch nei geerpflt" und wenn der Franke beim Anblick einer nicht

gerade hübschen Frau sagt: "Wos is'n des fir a Erpfl", dann wächst er über sich hinaus. Das Wort "Erpfl" könnnte aber genauso gut eine Fränkin in den Mund nehmen, wenn sie einen Mann sieht, der ihr überhaupt nicht gefällt.

Allmalädda heißt die Mundartsendung der KulturServiceStelle. Auch hier drehte sich in der Novemberausgabe alles um das Wort "Erpfl". Die Helmbrechtser Mundartautorin Sonja Keil und der Pegnitzer Mundartautor Walter Tausendpfund lasen ausgewählte Texte rund um den Erpfl. Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold widmete sich der Geschichte des Kartoffelanbaus und dem Ursprung des Wortes. Jonas von der Bamberger Hip-Hop-Band Bambägga rappte abschließend sogar noch einen Erpfl-Song.

Übrigens können schon jetzt mundartliche Begriffe für das oberfränkische Wort des Jahres 2022 eingereicht werden: entweder über das Formular auf der Homepage www.bezirk-oberfranken.de/owdj oder per E-Mail an kulturservicestelle@bezirk-oberfranken.de



Vorschläge für das oberfränkische Wort des Jahres 2022



Großer Auftritt für die Museumsgala

Gemeinsam in der Vergangenheit schwelgen, Neues erfahren und miteinander ins Gespräch kommen – mit der Zeitschrift "Museumsgala" erhalten Heimbewohnerinnen und Heimbewohner in Senioreneinrichtungen Einblicke in sieben Museen.

Die beteiligten Einrichtungen sind das Deutsche Dampflokomotiv Museum in Neuenmarkt, das Deutsche Korbmuseum in Michelau, das Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel, das Museum der Deutschen Spielzeugindustrie in Neustadt bei Coburg, das Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth, das Töpfermuseum in Thurnau, das Volkskundliche Gerätemuseum in Arzberg-Bergnersreuth sowie die Trachtenberatungsstelle des Bezirks Oberfranken in Frensdorf.

"Mit der Zeitschrift wollen wir den Seniorinnen und Senioren eine Freude bereiten und ihnen interessante und anschauliche Informationen zu musealen Einrichtungen präsentieren", erklärte Bezirkstagspräsident Henry Schramm die Idee der "Museumsgala".

Museumsobjekte im Fokus

"Die von der KulturServiceStelle herausgegebene Publikation sieht vor,



Die erste Ausgabe erhielt der AWO SeniorenWohnPark "Rosengarten" in Neuenmarkt: (v.l.) Kulmbacher Landrat und Bezirksrat Klaus Peter Söllner, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, langjährige Bezirksrätin und jetzige Heimbewohnerin Martha Schaller, Heimleiter Thomas Scherer, DDM-Verwaltung Barbara Thiele, Leiterin der KulturServiceStelle Barbara Christoph und Neuenmarkter Bürgermeister Alexander Wunderlich. (Foto: Nicole Fleischer)

dass jede Einrichtung verschiedene Objekte vorstellt. Das Magazin erscheint einmal im Monat und wird kostenlos an ortsansässige Senioreneinrichtungen verteilt", so Barbara Christoph, Leiterin der KulturService-Stelle des Bezirks Oberfranken.

Die "Museumsgala" lässt sich sehr gut in den Alltag mit den Seniorinnen und Senioren integrieren. Sie fördert die Kommunikation sowohl zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch mit den Fachkräften und dient insbesondere auch als Arbeitshilfe für pädagogisches Fachpersonal und Sozialdienste. Die Inhalte, Impulsfragen und Rätsel bieten einen Einstieg und je nach biographischen Wissen über die Person entwickeln sich Gespräche und wecken Erinnerungen. Zu jedem vorgestellten Museum beziehungs-

weise zu jedem Objekt werden Impulsfragen gestellt, wie zum Beispiel "Haben Sie Puppen oder Spielzeug für die eigene Familie hergestellt?" oder "Kennen Sie noch die Tradition des 'Krippenschauens'?".

Diese Impulse sollen zum Dialog zwischen den Seniorinnen und Senioren sowie den Fachkräften anregen, so dass auf den Fluren, in den Gemeinschaftsräumen, beim Mittagstisch oder in der Kaffeerunde ganz neue Themen besprochen werden.

Heimleiterinnen und Heimleiter von Senioreneinrichtungen, Pflegeheimen oder Mehrgenerationenhäusern können die Zeitschrift "Museumsgala" telefonisch unter der Nummer 0921 7846-1430 bestellen. Ab 2022 erscheint die Museumsgala vierteljährlich.



Neue Trachtenmodelle und Arbeit hinter den Kulissen

Die Trachtenberatung im zweiten Corona-Jahr: keine Trachtenmärkte, keine Präsentationen, keine Ausstellung. Dafür war endlich Zeit für die Vorbereitung neuer Trachtenmodelle und das Ordnen von Bildarchiv und Textilsammlung.

Die historischen Trachten lagern im Textildepot des Bauernmuseums Bamberger Land in Frensdorf, gut verpackt in Seidenpapier und großen Kartons. Nach über zehn Jahren war eine große Revision mit konservatorischen Maßnahmen fällig. Auch die Neuzugänge mussten inventarisiert und verpackt werden.

Offenbar nutzten auch viele andere Menschen in Oberfranken die veranstaltungslose Zeit für Aufräumarbeiten: Die Zahl der Schenkungen und die Bitte um Expertisen von historischen Trachten und Fotos aus Privatbesitz war auffallend gestiegen.

Ein ganz besonderer Schatz ist eine Lederhose aus Limmersdorf aus der Zeit vor 1850. Kniebundhosen aus Leder sind äußerst selten überliefert. Bisher waren in ganz Oberfranken nur sechs Exemplare bekannt. Gut besucht waren die Trachtenfortbildungskurse, die ab September stattfanden. Endlich durfte wieder gemeinsam genäht, gestickt, geklöppelt und gestrickt werden. Im Herbst fanden auch ein gut besuchtes Treffen des Trachtenarbeitskreises unter dem Motto "Schuhe" sowie ein Vortrag über die Trachtenpflege in Oberfranken statt.

"Museumsgala" mit Trachtenthemen

Dass in Sachen Tracht rege hinter den Kulissen gearbeitet wurde, bewiesen zwei Reportagen im regionalen Fernsehsender TVO. Dabei ging es um eine Ausstellung über die Geschichte und die Bedeutung des Stickens, die ab April 2022 im Bauernmuseum Bamberger Land zu sehen sein wird. Ein zweiter Beitrag widmete sich den Entwürfen für eine neue alltagstaugliche Herrenjacke und einen eleganten Damenspenzer nach historischen Vorbildern.

Die Trachtenberatung war in der neuen Seniorenzeitung des Bezirks, der "Museumsgala", ab Mai mit interessanten und attraktiv illustrierten Beiträgen vertreten. Da ging es etwa um Brautkronen, Kopftücher, Arbeitskleidung und Frisuren.

Mit den Vorbereitungen für den nächsten Oberfränkischen Trachten- und Spezialitätenmarkt und das neue Kursprogramm endete das Arbeitsjahr 2021 für die Trachtenberatung.



Das Oberfränkische Volksmusikfest – hier 2019 in Weißenstadt – bietet der Vielfalt der oberfränkischen Volksmusik eine große Bühne. (Foto: Christian Porsch)

Lebendige fränkische Volksmusik gestern und heute

Im mittelfränkischen Uffenheim liegt das Eldorado für Volksmusikanten. Die Forschungsstelle für fränkische Volksmusik (FFV) erforscht und dokumentiert dort die regionale Volksmusik. Jetzt feierte sie ihr 40-jähriges Bestehen.

Die Forschungsstelle wird von allen drei fränkischen Bezirken gemeinsam getragen. Sie sammelt, digitalisiert und erforscht tradierte Volksmusik und ist das Dokumentations- und Informationszentrum für Gebrauchsmusik in Franken.

Von Anfang an sollte hier Überliefertes nicht nur verwahrt werden. Kern der Arbeit ist die tiefe Erschlie-Bung und Kontextualisierung der Dokumente und Musikpraktiken. "Die Forschungsstelle hat ein großes Interesse an einer Besonderheit der Volksmusik Oberfrankens, der Konzertina. Viele Forschungsdokumente wie zum Beispiel historische Noten, Instrumente oder ausführliche Interviews mit Spielerinnen und Spielern geben Aufschluss über Repertoire, Spielweisen oder auch strukturelle Veränderungen", berichtet Bezirkstagspräsident Henry der mit einem O-Ton im Film zum 40-jährigen Bestehen zu sehen ist.

Die Forschungsstelle sammelt und interpretiert Zeugnisse populären Musizierens, Singens und Tanzens. Zu den Sammlungen gehören ein Schallarchiv, ein Notenarchiv, eine Instrumentensammlung und die Bibliothek.

Archiv für historische Gebrauchsmusik

"Viel Material ist aufgelaufen seit der Gründung im Jahr 1981. 2000 Archivkapseln voller Noten, Tausende Bücher, 6000 Schellackplatten und 800 Instrumente gehören zur Sammlung. Sie kommen aus Schenkungen, Erbschaften, Ankäufen oder Auktionen", sagt die Leiterin der Forschungsstelle, Dr. Heidi Christ. Ihre Mitarbeiterinnen und ihr Mitarbeiter haben ebenso wie sie selbst eine universitäre musikwissenschaftliche Ausbildung.

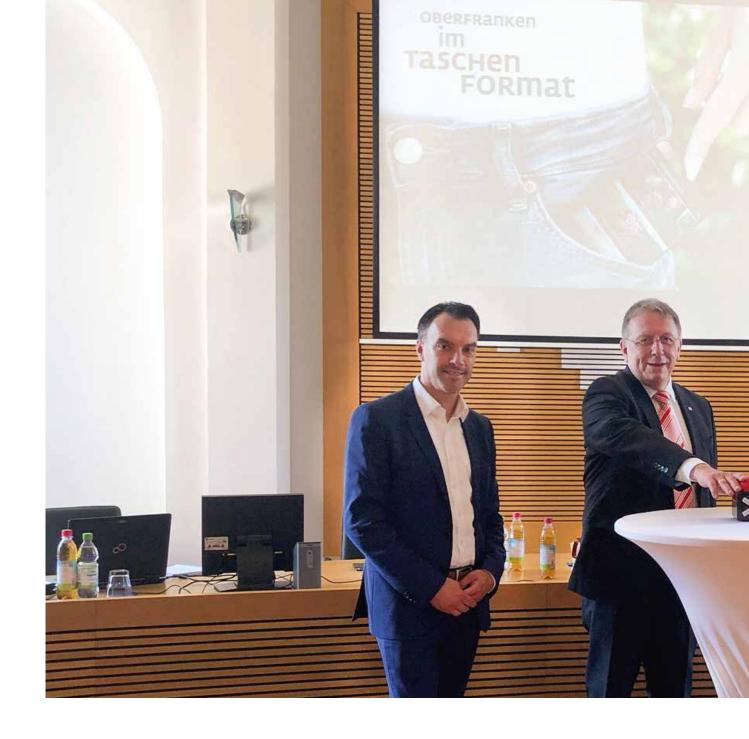
"Für uns stehen Formen musikalischen Handelns im Vordergrund, die nicht primär musikalisch motiviert sein müssen." Beispiel dafür seien die für Franken typischen, im Text oft derben Kirchweihlieder. "Wir

wollen diese Art von musikalischer Betätigung aus dem Zusammenhang ihrer sozialen Motive verstehen und nicht nach ästhetischen Kriterien beurteilen", lautet die Selbstbeschreibung der Einrichtung.

Die Homepage www.volksmusik-forschung.de bietet zahlreiche Audio-Downloads von Volksmusik aus Vergangenheit und Gegenwart, eine Lieddatenbank sowie historisches Notenmaterial, Aufsätze und einen Shop mit Notenmaterial, CDs und wissenschaftlichen Veröffentlichungen.



Jubiläumsfilm: Musikgeschichte zum Anfassen



Oberfranken-App: Die Region von ihrer besten Seite

TV Oberfranken, der Bezirk Oberfranken und die Oberfrankenstiftung gehen im Standortmarketing gemeinsam neue Wege. Eine leistungsstarke App unterstützt die regionalen Initiativen und Kommunen dabei, ihre Heimat zielorientiert zu präsentieren.



(V.I.) App-Entwickler Christian Dutz, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz und TVO-Geschäftsführer Norbert Kießling gaben den Start der Oberfranken-App im Juli bekannt. (Foto: Sophie Zeuß)

Weit mehr als 300 aktuell produzierte Videos aus den neun Landkreisen und vier kreisfreien Städten des Bezirks werden in der App kostenfrei zum Download angeboten. Inhaltlich bietet die Anwendung einen besonderen Service, der dem modernen Nutzerverhalten in der mobilen Kommunikation Rechnung trägt: Die Stärken der Region werden im bewegten Bild gezeigt. TV Oberfranken war nach Abschluss

eines Vergabeverfahrens vom Bezirk als Projektträger beauftragt worden, die App zu konzipieren und umzusetzen. Die Oberfrankenstiftung bezuschusste das Projekt mit einer hohen Fördersumme.

Am 30. Juli 2021 startete das digitale Projekt offiziell mit einer Pressekonferenz.

Von dem neuen Konzept ist Bezirkstagspräsident Henry Schramm überzeugt. "Welche tolle Sehens-



Die App kann im Google Play Store und im Apple App Store kostenfrei heruntergeladen werden. (Foto: TV Oberfranken)

würdigkeit kann ich am Wochenende mit meiner Familie in Oberfranken besuchen? Wo gibt es das nächste coole kulinarische Highlight unserer Genussregion und welche Veranstaltung kann ich am Wochenende mit meinen Freunden besuchen? Die Oberfranken-App ist ein weiterer Meilenstein, um unser wunderschönes Oberfranken in all seinen Facetten digital sichtbarer zu machen", so der Bezirkstagspräsident. Heimische Sehenswürdigkeiten, die reizvolle Landschaft oder der abwechslungsreiche oberfränkische Veranstaltungskalender – all das habe man nun kompakt und dem technischen Fortschritt entsprechend mit nur einen Klick entfernt, führte Schramm weiter aus. "Meine Anerkennung und mein Dank gilt vor allem TV Oberfranken für die Umsetzung dieser App und der Oberfrankenstiftung für die Ausreichung der Fördersumme an den Bezirk. Ich bin dankbar, dass wir gemeinsam dieses Projekt realisieren konnten."

Auch die Vorsitzende des Stiftungsrates der Oberfrankenstiftung, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, zeigte sich beeindruckt von dem Inhaltsreichtum der Anwendung: "Die Welt wird digitaler. Tag für Tag ein bisschen mehr. Wir in Oberfranken stellen uns dieser Veränderung und gehen bei der Vermarktung unserer Heimat neue Wege. Mit der Oberfranken-App werden schon in der Startphase viele Informationen über unseren Regierungsbezirk in einer Anwendung digital zusammengeführt. Die App ist organisch angelegt, ihre Angebote werden ständig erweitert und angepasst. Damit stärken wir unser Profil als attraktive Familien- und Wirtschaftsregion erheblich. Die App kann dabei sehr gut als Medium für an Oberfranken Interessierte, Gäste und potentielle Neubürgerinnen und Neubürger, aber auch von unseren Rückkehrerinnen und Rückkehrern genutzt werden."

Statement für die Heimat

TVO-Geschäftsführer Norbert Kießling nutzte die Vorstellung im Rahmen der Pressekonferenz dafür, sich bei dem Bezirk Oberfranken und dessen Fördergebern für die Zusammenarbeit bei der Realisierung der App zu bedanken und für das Projekt zu werben. "Es geht um Gemeinsamkeit, Reichweite, Relevanz und digitale Werbung für Oberfranken – das sollten alle nutzen. Die App ist ein starkes Statement für unsere Heimat", so Kießling.

Die Software soll möglichst viele Altersgruppen ansprechen und ist leicht bedienbar. Im Hintergrund arbeiten dafür leistungsstarke Server, die modernste Streaming-Technologie und ein Content-Delivery-Network bewegen, um jeglichen Traffic bedienen zu können. Auf Wunsch navigiert ein digitaler Assistent durch das Angebot, der der Nutzerin be-

ziehungsweise dem Nutzer standortund tageszeitbezogene Vorschläge unterbreitet.

Zum Service des Portals gehören fortlaufend technische Updates, die in den kommenden Jahren dafür sorgen, dass sich die App innovativ weiterentwickelt.

Ganz nebenbei soll die App auch einen Beitrag zur digitalen Bildung leisten. So kann das Angebot bei Bedarf auch kostenfrei in Schulen, Volkshochschulen, Hochschulen, Vereinen oder Kindergärten als begleitendes Informationsmedium eingesetzt werden.

Besonders bedeutsam ist der Mehrwert für die oberfränkischen Kommunen und die Landkreise: Die mehr als 300 Videos dürfen von den Partnern kostenfrei verwendet werden. Das heißt, die Filme können geteilt und auf eigenen Plattformen zu Marketingzwecken eingesetzt werden.



Link zur Oberfranken App



In einer Pressekonferenz wurde die Oberfranken-App präsentiert. (Foto: Sophie Zeuß)



Ein bewegtes Jahr für die Landwirtschaftlichen Lehranstalten Bayreuth

Das Jahr 2021 war für alle eine außergewöhnliche Zeit mit Einschränkungen, Veränderungen und Ausnahmen. An den Landwirtschaftlichen Lehranstalten (LLA) in Bayreuth prägten mehrere personelle Veränderungen einen Generationenwechsel. Das Lehr- und Versuchsgut wurde zudem neu strukturiert.





(V.I.) Mitarbeiter Tobias Weggel, Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Sebastian Thiem, das Klimawaldteam und Bezirkstagspräsident Henry Schramm pflanzten zukunftsorientierte Baumarten. (Foto: Nicole Fleischer)

ach vielen Jahren der Kontinuität wurden 2021 alle Leitungsfunktionen neu besetzt. André Harder hat die Nachfolge von Martin Höpfel als Gutsverwalter übernommen. Harald Ott hat als erfahrene Lehrkraft für technische Lehrgänge die Arbeitsbereichsleitung der Landmaschinenschule inne. Als Verwaltungsleiter trat Jürgen Hopfmüller die Nachfolge von Horst Simon an, unterstützt von neuen Kolleginnen und Kollegen in Hauswirtschaft und Verwaltung.

Als Nachfolger von Dr. Volker Höltkemeyer übernahm Sebastian Thiem aus der vorherigen Funktion des Stellvertreters die Leitung der LLA. Thiem studierte Agrarwissenschaften und anschließend Agrarmanagement an der Hochschule Triesdorf. Zuletzt war er bei einem bekannten Kartoffelzüchter in Norddeutschland tätig.

"Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten mit der Landmaschinenschule und dem Gutsbetrieb bieten die Aus- und Fortbildung junger Landwirtinnen und Landwirte an. Ich wünsche Ihnen bei den vielfältigen Aufgaben viel Freude und Erfolg", begrüßte ihn Bezirkstagspräsident Henry Schramm in seiner neuen Funktion.



YouTube: Playlist Landwirtschaft



Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Leiter Sebastian Thiem den theoretischen Unterricht wochenlang digital abhalten. (Foto: Bezirk Oberfranken)

Corona-Herausforderungen in der praktischen Lehre

Für die überbetriebliche Ausbildung war das Spannungsfeld digital versus Präsenz bestimmend. Zwischen Januar und Mai musste der Lehrbetrieb abermals eingeschränkt werden, praktischer Unterricht entweder abgesagt oder ausschließlich digital abgehalten werden. Aufgrund von Nachholterminen aus dem Schuljahr 2019/20 stand fest, dass eine zweigeteilte Lösung besser ist, als die Lehrgänge ganz abzusagen. In der Zeit des Lockdowns wurden also theoretische Grundlagen der Kurse im Landtechnik- und Gartenbaubereich unterrichtet. Sobald es die Pandemiesituation zuließ, stand dann wieder der Präsenzunterricht für die Praxis im Mittelpunkt.

Durch die tatkräftige Unterstützung und den guten Zusammenhalt

aller Kolleginnen und Kollegen in der Landmaschinenschule und im Lehr- und Versuchsbetrieb konnten bis zum Start der Sommerferien alle Kurse vollständig abgehalten werden. Die überbetriebliche Ausbildung lebt, so das Fazit, von der Praxis und nicht von Power Point, Videos und Co. Für die soziale und gesellschaftliche Kompetenz junger Menschen ist es unverzichtbar, praktisch und vor Ort gemeinsam Wissen zu erarbeiten, über Themen zu diskutieren und sich auszutauschen.

Der landwirtschaftliche Betrieb hat sich 2021 vielfältig weiterentwickelt. Die Fruchtfolge wurde erweitert und das Bodenbearbeitungsund Aussaatsystem umgestellt. Künftig finden Dinkel, Wintergerste und Winterraps genauso wie Körnererbsen, Sommergerste und Lupinen ihren Platz neben Winterweizen und Silomais auf den Feldern der Lehranstalten. 2022 werden zum ersten Mal wieder Speisekartoffeln angebaut – passend zum oberfränkischen Wort des Jahres, "Erpfl".

Aktionstage "Wolf" und "Kommunale Flächen" im Oktober

In den Fachvorträgen am kommunalen Aktionstag "Mähkonzepte im kommunalen Innen- und Außenbereich – zur Steigerung der Diversität" standen Praktikerberichte im Mittelpunkt. Zudem zeigten die Kollegen der Landmaschinenschule gemeinsam mit Hersteller- und Händlervertretern in praktischen Vorführungen verschiedene Techniken im Bereich der Mähtechnik.

In Kooperation mit dem AELF Bayreuth-Münchberg und der Regierung von Oberfranken fand der Aktionstag "Wolf: Herden- und Stallschutz" statt. Die Referierenden griffen dabei die Themen Verhalten und Biologie des Wolfes, Rechtssi-



Aussaat von Wintergerste auf den Feldern der Landwirtschaftlichen Lehranstalten mit spezieller Sätechnik, um beispielsweise die Erosionsgefahr durch Mulchauflage im Hang zu reduzieren. (Foto: Bezirk Oberfranken)

cherheit bei eventuellen Übergriffen sowie die Förderung und Planung von Sicherungsmaßnahmen auf der Weide und im Stall auf. Am Nachmittag wurden die in diesem Jahr an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten neu errichteten Weidezaun-Demonstrationsanlagen vorgestellt. Die Kollegen der Landmaschinenschule zeigten hier auch verschiedene Geräte, mit denen das Freimähen von Weidezäunen unter erschwerten Bedingungen funktioniert.

"Durch die enge Kooperation von Universität, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Regierung von Oberfranken und allen Partnern aus der Land- und Forstwirtschaft gewinnen diese Aktionstage ein hohes fachliches Niveau. Hoffentlich gibt es künftig wieder regelmäßiger Gelegenheiten, solche Veranstaltungen umzusetzen", hofft LLA-Leiter Sebastian Thiem.

Eine weitere besondere Aktion war die Wiederaufforstung mit dem Klimawaldteam der Universität Bayreuth. Das Holz, das von dieser Fläche zuvor geerntet wurde, wird teils für eigene Bauvorhaben in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten eingesetzt. Hier schließt sich der Kreis zwischen nachhaltigem und ressourcenschonendem Bauen sowie der Wiederaufforstung mit Baumarten, die in Zeiten des Klimawandels als zukunftsfähig gelten. Gepflanzt wurden Hemmlocktannen, Esskastanien, Rot- und Hainbuchen, der Speierling und die Vogelkirsche. Dem Bezirkstagspräsidenten ist es hierbei selbst ein sehr wichtiges Anliegen, den Wald fit für die nächsten Generationen zu machen: "Mit der Auswahl der Baumarten für den Klimawald wollen wir einen gesunden und langfristigen Mischwald etablieren, der auch mit Extremwetterereignissen wie Hitzesommer oder Starkniederschlägen für künftige Generationen eine ökologische Lebensgrundlage ermöglicht", so Henry Schramm. Das Team im Klimawaldprojekt war und ist hierfür ein wichtiger Partner. Den engagierten jungen Menschen gelingt es, die Bevölkerung in Zeiten des Klimawandels für die Probleme des Waldes zu sensibilisieren und gleichzeitig zu aktivieren.



Der Betrieb umfasst unter anderem zwei Herden von insgesamt 60 Mutterkühen. (Foto: Nicole Fleischer)



Besuch in Aufseß: (v.l.) Betriebsleiter der Lehranstalt für Fischerei Simon Abt, Personalleiter Matthias Raithel, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, die Mitarbeiter Friedhold Schürer und Annika Wünsch, Auszubildender Lasse Urban, Stellvertreter Tobias Lurz und Leiter der Fachberatung für Fischerei Dr. Thomas Speierl. (Foto: Bezirk Oberfranken)

Teichwirte kämpfen mit Fischräubern

Das Jahr 2021 stellte sowohl für die Lehranstalt für Fischerei als auch für die Fachberatung für Fischerei eine Herausforderung dar. Neben personellen Veränderungen in der Lehranstalt für Fischerei gab es auch vielfältige Probleme an den heimischen Gewässern.

ie Fachberatung für Fischerei beschäftigten besonders die Gewässerverunreinigungen mit Fischsterben, etwa in der Selbitz, der Culmitz, der Kronach, dem Würgauer Bach und in der Frankenwald-Rodach. Dort liefen im Herbst bei Erlabrück 1000 Liter Teeröl in den Fluss und töteten laut Analysen des Wasserwirtschaftsamtes Kronach auf einer Strecke von etwa zehn Kilometern die Gewässerorganismen weitgehend ab. Die Fachberatung für Fischerei erfasste die Auswirkungen auf die Fischbestände. Zusätzlich wurden Fischproben an das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit weitergeleitet, das die Verzehrfähigkeit der Fische analysierte. "Wichtig ist, den Betroffenen nun Sicherheit zu geben und den Fischbestand wieder gezielt aufzubauen", betonte Bezirkstagspräsident Henry Schramm gegenüber TV Oberfranken. Inwieweit sich das Gewässer erholen wird, kann noch nicht abgeschätzt werden. Erste Sanierungsmaßnahmen des Gewässers wurden Ende 2021 durchgeführt.

An den heimischen Gewässern steht die Erhaltung und Verbesserung des heimischen Fischbestandes im Vordergrund. Das ist auch das Ziel der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die den guten ökologischen Zustand der Gewässer und damit auch der Fische vorgibt. Im Rahmen des Monitorings führte dazu die Fachberatung für Fischerei über 30 Befischungen durch. Probleme hinsichtlich der Durchgängigkeit der heimischen Fließgewässer wurden in drei größeren Projekten im Wiesenttal, an der Itz sowie im Coburger Raum am Goldbergsee angegangen.

In Oberläufen der kleineren Gewässer beeinträchtigt zunehmend der Biber die Durchgängigkeit: Er verändert den Gewässercharakter und damit den Lebensraum für viele spezialisierte Fischarten wie den Schneider und beeinträchtigt deren Bestände. Deshalb wurden vor allem im Itzgrund Gespräche mit dem Naturschutz geführt, um Regelungen mit Blick auf den Fischartenschutz und auf die Bachmuschel zu finden. Das Pilotprojekt zu Flussperlmuschel und Teichwirtschaft im oberfrän-Flussperlmuscheleinzugsgebiet ist abgeschlossen. In enger Abstimmung mit der Fachberatung sollen die heimischen Teichwirtinnen und Teichwirte empfohlene Maßnahmen zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Flussperlmuschel umsetzen.



Bei der Katastrophe an der Frankenwald-Rodach ist die Fachberatung für Fischerei für die Einschätzung des Schadenausmaßes für den Fischbestand zuständig. (Foto: Annelie Faber)

Karpfenteichwirtschaft ist immaterielles Kulturerbe

Die klimatischen Bedingungen waren im Vergleich zu den Vorjahren günstiger und die fischereiliche Bewirtschaftung unter Corona-Bedingungen hat sich in den Betrieben eingespielt. Der Kormoran als Fischjäger lässt sich dank des Kormoranmanagements und der ehrenamtlichen Kormoranberater einigermaßen handhaben. Ein Aufatmen war aber nicht möglich, da sich die Probleme mit den Prädatoren, insbesondere dem Fischotter, inzwischen oberfrankenweit ausgebreitet haben. So gibt es auch im westlichen Oberfranken (Landkreis Bamberg/ Forchheim) Nachweise. Die Ergebnisse der dortigen Abfischungen, insbesondere der Karpfenteiche, zeigten teils gravierende Verluste, die auf Schäden durch den Fischotter hinweisen.

Trotz dieses düsteren Bedrohungsszenarios wurde die bayerische Karpfenteichwirtschaft als immaterielles Kulturerbe ausgezeichnet.

Insgesamt stehen die Teichwirtinnen und Teichwirte vor großen Herausforderungen. Der Erhalt dieser Sonderkultur der Landwirtschaft steht immer wieder im Konflikt mit dem Naturschutz. In der Wahrnehmung der Öffentlichkeit scheinen die naturschutzfachlichen Belange den Zeitgeist der Allgemeinheit besser zu treffen.

Ein Fortschritt im Fischottermanagement ist bis auf Weiteres nicht möglich, obwohl der Landtagsbeschluss von 2018 in begründeten Fällen in Bayern eine Entnahme des Fischotters an Teichen vorsieht. Gegen ein solches Pilotprojekt klagten Naturschutzvertreter erfolgreich. Die Teichwirtinnen und Teichwirte sind in diesem Punkt weiter hilflos.

Bedauerlicherweise gab es auch 2021 aufgrund der Pandemie keine



Die Vermehrung wird vielen heimischen Fischarten aufgrund unterschiedlicher Faktoren erschwert. Um den Bestand zu sichern, wird an der Lehranstalt für Fischerei eine künstliche Nachzucht durchgeführt. (Foto: Nicole Fleischer)

öffentlichen Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Teichgenossenschaft Oberfranken – weder die Auszeichnung Kulturgut Teich noch die Eröffnung der Karpfensaison.

Neuerungen in der Lehranstalt für Fischerei

Durch die Betriebsaufgabe vieler Fischbäuerinnen und Fischbauern sowie Teichwirtinnen und Teichwirte ist die Nachfrage nach Besatzfischen zum Teil stark rückläufig, was sich auf den Absatz von Besatzfischen der Lehranstalt für Fischerei Aufseß auswirkt.

Dort gab es im Jahr 2021 personelle Veränderungen: Simon Abt ist der neue Leiter der Lehranstalt vor Ort, Stellvertreter ist Tobias Lurz, der seine Ausbildung zum Fischwirt im Sommer mit Auszeichnung abschloss. Annika Wünsch sowie Friedhold Schürer ergänzen das Mitarbeiterteam. Friedhold Schürer wurde für seine langjährige Betriebszugehörigkeit und sein betriebliches Engagement durch Bezirkstagspräsident Henry Schramm persönlich

ausgezeichnet. Das Team ergänzen auch 2021 drei Auszubildende.

Die Lehranstalt für Fischerei konnte auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie den Betrieb aufrechterhalten, allerdings wie im Vorjahr ohne Kursprogramm.

Die eingeschränkte Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ermöglichte gezielte fischereiliche Versuche: Für das Zuchtprogramm bei der stark gefährdeten Äsche wurden die Laichfische im Herbst in den Aufseßer Safaribach gesetzt. Der Laicherfolg konnte so deutlich verbessert werden. Auch künftig sollen so Besatzfische für das Artenhilfsprogramm aufgezogen werden, das in Kooperation mit dem Bezirksfischereiverband Oberfranken und vielen oberfränkischen Fischereivereinen durchgeführt wird.



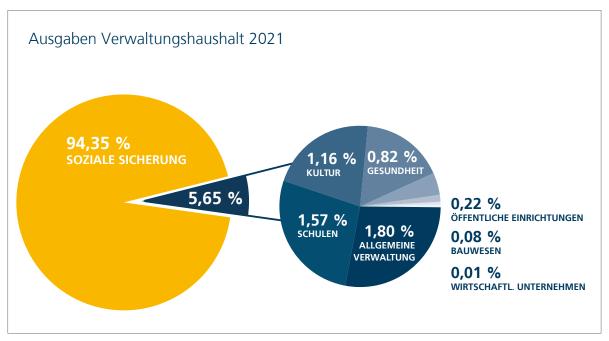
YouTube: Videos Fischerei



Haushaltsverabschiedung im Dezember 2020: (v. l.) Fraktionsvorsitzender Die Grünen Manfred Neumeister, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, Fraktionsvorsitzender Freie Wähler Manfred Hümmer, Fraktionsvorsitzender SPD Holger Grießhammer, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Kämmerer Reiner Böhner, Fraktionsvorsitzender CSU Christian Meißner, Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses Thomas Nagel und Bezirkstagsvizepräsident Andreas Starke. (Foto: Sophie Zeuß)

Kommunalfreundlicher stabiler Hebesatz

Das Volumen des Haushaltsplans des Bezirks Oberfranken betrug im Jahr 2021 454,3 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 11,9 Millionen Euro beziehungsweise 2,70 %.



Der Großteil des Verwaltungshaushalts wird für Menschen mit Behinderung und für pflegebedürftige Menschen ausgegeben. (Grafik: Laura Raps)

ür den Anstieg des Gesamtvolumens waren die Planansätze des Verwaltungshaushalts mit 12,6 Millionen Euro (+2,91%) verantwortlich. Das Volumen des Vermögenshaushalts ging um 0,6 Millionen Euro (-5,85%) zurück.

Der deutliche Anstieg des Volumens des Verwaltungshaushalts beruht im Wesentlichen auf Ausgabensteigerungen im Einzelplan 4 – Soziale Sicherung – in Höhe von 12,2 Millionen Euro.

Der Hebesatz der Bezirksumlage blieb 2021 ein weiteres Jahr bei 17,5 Punkten stabil. Damit hatte Oberfranken erneut den niedrigsten Hebesatz aller Bezirke. Planerisch wurde das allerdings nur durch eine Rücklagenentnahme in Höhe von fast 7,2 Millionen Euro möglich. Das Umlagesoll, der Betrag, den die kreisfreien Städte und Landkreise als Bezirksumlage bezahlten, betrug etwas über 240,6 Millionen Euro.

"Beherrschenden Einfluss auf den Haushalt des Bezirks hatten wiederum die Ausgaben für die soziale Sicherung mit 417,8 Millionen Euro, was mehr als 94 % der bereinigten Ausgaben des Verwaltungshaushalts entspricht", so Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

Der Vermögenshaushalt 2021 beinhaltet 2,0 Millionen Euro Ausgaben für eigene Investitionen des Bezirks sowie 4,3 Millionen Euro für Investitionen, die der Bezirk fördert. Der größte Teil entfiel mit 0,9 Millionen Euro auf den Umbau mit Anbau eines Konzertsaales von Haus Marteau und mit 3,0 Millionen Euro auf einen Investitionszuschuss an das Kommunalunternehmen GeBO. Das Haushaltsjahr 2021 schloss mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

Zusätzliche Rücklagenentnahme

Zum Ausgleich des Rechnungsergebnisses des Jahres 2021 mussten der allgemeinen Rücklage, zusätzlich zur veranschlagten Entnahme von fast 7,2 Millionen Euro, über 2,1 Millionen Euro entnommen werden. Der Fehlbetrag resultiert ausschließlich aus dem Verwaltungshaushalt und hier nur aus Einnahmeausfällen aus dem Bereich Soziale Sicherung (Einzelplan 4), mit nahezu 6,7 Millionen Euro. Sie konnten durch Ausgabeeinsparungen in verschiedenen Bereichen des Haushalts zu wesentlichen Teilen wieder kompensiert werden, so dass die notwendige zusätzliche Rücklagenentnahme nicht höher ausfallen musste. Der Bezirk Oberfranken ist seit Jahresende 2015 kameral schuldenfrei.





Auf dem richtigen Weg

Das Engagement des Bezirks für familienfreundliche Arbeitsbedingungen wird fortgesetzt. Dazu gehören neben Arbeitszeitkonzepten und Seminaren auch Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Kinder.

it vielfältigen Maßnahmen wie flexiblen Arbeitszeiten oder Homeoffice schafft der Bezirk Oberfranken die Rahmenbedingungen für Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das Zertifikat zeigt, dass uns eine wertschätzende und mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur wichtig ist", betonte Bezirkstagspräsident Henry Schramm am Dialogtag im Februar. Der Dialogtag ist

maßgebender Bestandteil des Zertifizierungsverfahrens. "Ein repräsentativer Beschäftigtenquerschnitt reflektierte an diesem Tag den derzeitigen Stand und gab Impulse für die nächsten drei Jahre", fasste die dafür verantwortliche Gleichstellungsbeauftragte Gudrun Hofmann zusammen. Am 31. Mai erhielt der Bezirk Oberfranken die Bestätigung zur Weiterführung des Zertifikats.



Grund zur Freude: (v. l.) Direktor der Bezirksverwaltung Peter Meyer, Gleichstellungsbeauftragte Gudrun Hofmann und Bezirkstagspräsident Henry Schramm präsentieren die fünfte Zertifikatsurkunde und der Kind-kommt-mit-Tag war ein großer Erfolg. (Foto: Bezirk Oberfranken)

Selbstmanagement optimieren

Gute Resonanz gab es auf das Fortbildungsangebot "Selbstmanagement". Zur Reflektion der eigenen Arbeitsmethodik und zur strategischen Erarbeitung eines guten Selbstmanagements hat die Gleichstellungsbeauftragte eine fachkundige Referentin für ein Beschäftigten-Seminar im Juli 2021 verpflichtet. Das Angebot resultierte aus ihrer Homeoffice-Umfrage 2020.

Anhörung zu Gleichstellungsgesetz

Zur Novellierung des Bayerischen Gleichstellungsgesetzes wurde eine Sachverständigenanhörung vor dem Ausschuss für den öffentlichen Dienst im Bayerischen Landtag durchgeführt. Der Direktor der Bezirksverwaltung, Peter Meyer, gab neben sieben weiteren Expertinnen und Experten eine fachkundige Bewertung ab. Die Gleichstellungsbeauftragte hat hierzu Daten, Fakten und Erfahrungswerte geliefert und an der Erarbeitung einer Stellungnahme mitgewirkt.

Kreative Workshops für Mitarbeiterkinder im Museum

Mit einem neuen Konzept und großem Erfolg wurde am Buß- und Bet-

tag 2021 der Kind-kommt-mit-Tag am 17. November im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte veranstaltet. Zum Frühstück gab es Nutella-Crêpes, zum Mittagessen im 200 Jahre alten Holzofen gebackene Pizza – die Kinder waren begeistert! Am Nachmittag begleitete das Team der Lernwerkstatt fachkundig kreative Workshops. Ein gelungener Tag – nicht nur für die Kinder. "Die Zukunft einer gelingenden Arbeitsprozess- und Gleichstellungsentwicklung liegt eindeutig in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie", ist Gudrun Hofmann überzeugt.



Bezirkstagspräsident Henry Schramm bedankte sich bei der Leiterin der Sozialverwaltung Angela Trautmann-Janovsky für die stets gute Zusammenarbeit. (Foto: Bezirk Oberfranken)

Viele neue Köpfe beim Bezirk

Im Jahr 2021 gab es in der Bezirksverwaltung zahlreiche personelle Veränderungen. Vor allem im Bereich der Leitungsfunktionen wurden vielfach Stellen neu besetzt.

lach knapp zehn Jahren beim Bezirk Oberfranken als Leiterin der Sozialverwaltung wurde Angela Trautmann-Janovsky in den Ruhestand verabschiedet. Bezirkstagspräsident Henry Schramm sagte Dank für ihre fachliche Kompetenz und ihre zielorientierte Arbeit: "17000 Menschen mit Behinderung oder Pflegebedürftigkeit, die wir monatlich unterstützen, Führungsverantwortung für 140 Kolleginnen und Kollegen – die Stelle brauchte eine Persönlichkeit, die Fachlichkeit und Empathie so in sich vereinte, wie Sie es tun. Ich konnte immer auf Ihr Urteil vertrauen." Die gebürtige Würzburgerin war zuvor 26 Jahre als Staatsbeamtin an das Landratsamt Bayreuth abgeordnet, davon 16 Jahre im Jobsharing als Leiterin des Fachbereichs Jugend und Familie sowie als Behinderten- und Gleichstellungsbeauftragte. Seit 2012 war sie Leiterin der Sozialverwaltung des

Bezirks Oberfranken. Ihre Nachfolge wird die Leitende Regierungsdirektorin Marianne Witton antreten.

Frau Monika Pomper wurde als Nachfolgerin von Herrn Karl-Heinz Rabenstein als Sachgebietsleiterin der Eingliederungshilfe – dem personalstärksten Sachgebiet in der Sozialverwaltung – bestellt. Wegen der hohen Zahl an Beschäftigten ist im Jahr 2022 eine Aufteilung des Aufgabenbereichs der Eingliederungshilfen in zwei Sachgebiete vorgesehen.

In den Landwirtschaftlichen Lehranstalten (LLA) wurden gleich drei Positionen neu besetzt: Zum Juli schied der bisherige Leiter, Dr. Volker Höltkemeyer, aus. Sebastian Thiem, der im Januar 2021 als stellvertretender Leiter eingestellt worden war, wechselte in die Leitungsfunktion. Im Gutsbetrieb verabschiedete sich altersbedingt der langjährige Leiter Martin Höpfel in den Ruhestand. Seine Nachfolge trat



(V. I.) Monika Pomper wurde im Beisein von Personalchef Matthias Raithel und Leiterin der Sozialverwaltung Angela Trautmann-Janovsky zur Leiterin des Sachgebiets Eingliederungshilfe bestellt. (Foto: Sophie Zeuß)



(V.I.) Geschäftsleiter Werner Roder, neuer Leiter der Sozialplanung Norbert Neumüller, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, neuer Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Sebastian Thiem und Direktor der Bezirksverwaltung Peter Meyer bei der Bestellung. (Foto: Bezirk Oberfranken)



Mit Johannes Goldfuß wurde die Stelle des Ausbildungsleiters und des persönlichen Referenten des Bezirkstagspräsidenten neu besetzt. (Foto: Bezirk Oberfranken)

André Harder an. Ebenfalls im März gab es einen Wechsel in der Verwaltungsleitung der LLA. Der bisherige Stelleninhaber, Horst Simon, trat in die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Neuer Verwaltungsleiter ist seit Mai Jürgen Hopfmüller.

Stabsstelle Bauen neu aufgestellt

Wegen des Aufgabenzuwachses im Bereich der Stabsstelle Bauen wurde eine personelle Verstärkung der Stabsstelle erforderlich. Die zukünftigen großen Projekte, insbesondere im Krankenhausbereich, werden in Zukunft vom Bezirk Oberfranken in Zusammenarbeit mit den Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO) betreut, um diese zu entlasten und fachlich zu unterstützen.

Bisher wurden Danijel Parenta und Dennis Kamlowski als neue Kollegen für die Stabsstelle neu eingestellt. Sie verstärken die langjährigen Angestellten Stefan Petterich, Udo Bär und Petra Kauper.

Sozialplanung und Ausbildungsleitung neu besetzt

Nach einem plötzlichen Todesfall war eine der Stabsstellen vakant: Am 16. April 2021 verstarb völlig unerwartet der langjährige Sozialplaner des Bezirks Oberfranken, Robert Stiefler. Dieser traurige Anlass machte eine schnellstmögliche Neubesetzung dieser für den Bezirk wichtigen Stabsstelle notwendig. In die Funktion des Sozialplaners konnte ab 27. Mai Norbert Neumüller berufen werden.

Mit der Ausbildungsleitung und der Steuerung und des Einsatzes aller Nachwuchskräfte bei der Bezirksverwaltung wurde ab Februar Johannes Goldfuß federführend betraut und dafür neu eingestellt.



Zehn junge Anwärterinnen und Anwärter der dritten Qualifikationsebene beginnen ihre berufliche Laufbahn beim Bezirk. Insgesamt werden 38 Nachwuchskräfte in der Hauptverwaltung ausgebildet. (Foto: Sophie Zeuß)

Der Direktor der Bezirksverwaltung, Peter Meyer, wurde im November zum Abteilungsdirektor befördert. Er ist Stellvertreter des Bezirkstagspräsidenten im Amt und Leiter der Hauptverwaltung mit den angegliederten einzelnen Sachgebieten. Der Jurist war 2018 nach zehn Jahren als Abgeordneter und Vizepräsident des Bayerischen Landtags in den Dienst des Freistaats Bayern zurückgekehrt.

Personal beim Bezirk – Zahlen und Fakten

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Planstellen um insgesamt 21,7 Stellen (2021 insgesamt: 380,73 Planstellen, 2020 insgesamt: 359,03 Planstellen). Der GeBO waren 15 Planstellen für Beamte zugewiesen, sechs weniger als 2020. Im Verwaltungshaushalt (ohne GeBO) sind 27,7 Stellen mehr ausgewiesen als im Vorjahr (2021: 365,73 Planstellen, 2020: 338,03 Planstellen).

Die Tarifentgelte erhöhten sich zum 1. April 2021 linear um 1,4 %, die Beamtenbezüge zum 1. Januar 2021 ebenfalls um 1,4 %.

Die planmäßigen Personalkosten – ohne Beamte des Kommunalunternehmens – betrugen 2021 rund 21,9 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Kostensteigerung bei den Planzahlen um 7,59 % oder rund 1,5 Millionen Euro. Die linearen Erhöhungen alleine machen etwa 16,4 % der planmäßigen Gesamtsteigerungen aus. Die Stellenneuschaffungen einschließlich der Ausbildungsstellen haben einen Anteil von etwa 54,5 % an den planmäßigen Gesamtsteigerungen, auf die übrigen Steigerungsfaktoren entfallen etwa 29,1 %.

Der Steigerungsfaktor aus den linearen Erhöhungen ist nicht beeinflussbar. Die Stellenneuschaffungen inklusive der Ausbildungsstellen haben einen erheblichen Anteil an den Kostensteigerungen. Wesentlicher Grund für diese Stellenneuschaffungen sind die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes sowie

die demografische Entwicklung bei der Nachwuchskräfteplanung. "Die erneute Ausweitung der Anwärterund Ausbildungsstellen ist ein wichtiges Instrument, um dem absehbaren personellen Bedarf an Verwaltungsfachkräften in den nächsten Jahren nachhaltig Rechnung zu tragen. Personell ist die Bezirksverwaltung damit für die künftigen Aufgaben gut gerüstet", versichert Personalchef Matthias Raithel.

"Mit der Fachkenntnis und der jahrelangen Erfahrung ist Matthias Raithel eine wichtige Stütze. Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam mit ihm auch die zukünftigen Herausforderungen im Personalbereich meistern", so Henry Schramm.

(V.I.) Jugend- und Auszubildendenvertretung Lisa Schafferhans und LLA-Leiter Sebastian Thiem zeigten einem Teil der sieben neuen Auszubildenden an ihrem ersten Tag unter anderem die Landwirtschaftlichen Lehranstalten. (Foto: Johannes Goldfuß)





Die geplanten Baumaßnahmen nehmen Gestalt an: Die TBC-Spezialstation in Kutzenberg kann im Frühjahr 2022 in Betrieb genommen werden. (Foto: Bezirk Oberfranken)

Neu aufgestellt: Stabsstelle Bauen

Es wird sehr viel gebaut beim Bezirk – vor allem in den Gesundheitseinrichtungen des Bezirks (GeBO) mit ihren Kliniken. Deshalb wurde im Sommer eine neue Stabsstelle Bauen geschaffen.

n den Klinikstandorten Bayreuth, Kutzenberg und Rehau investiert der Bezirk Oberfranken in den kommenden Jahren rund eine halbe Milliarde Euro in die Sanierung sowie in den Neubau seiner Gesundheitseinrichtungen und Liegenschaften. Die großen Projekte werden vom Bezirk in Zusammenarbeit mit der GeBO betreut und umgesetzt", so Bezirkstagspräsident Henry Schramm.

Für diese Großbaustellen der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks sind eine weitergehende fachliche Unterstützung und Betreuung notwendig.

Deshalb hat sich der Bezirk entschlossen, eine neue Stabsstelle in diesem Bereich einzurichten. Zu den bisherigen, langjährigen Mitarbeitenden Stefan Petterich, Udo Bär und Petra Kauper sind nun mit Danijel Parenta und Dennis Kamlowski zwei weitere Mitarbeiter tätig.

Danijel Parenta hat an der Universität Novi Sad in Serbien Bauingenieurwesen studiert und bildet mit Udo Bär das Projektteam für die Bauangelegenheiten der Bezirkskliniken in Bayreuth. Parenta ist seit Juli 2021 beim Bezirk.

Stefan Petterich und Dennis Kamlowski sind das Team für das Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg, wo umfangreiche Baumaßnahmen im Gange sind. Kamlowski hat sich auf den Bereich Energieeffizienz fokussiert. Er ist Gebäudeenergieberater, hat einen Abschluss im Bereich "Energieeffizientes Gebäudedesign" an der Hochschule Coburg und sich durch weitere Fortbildungen tiefe Fachkenntnisse in diesem Bereich erworben. Er unterstützt die beiden Projektteams Bezirkskrankenhaus Bayreuth und Bezirksklinikum Obermain.

Investitionen in klimafreundliche Zukunft

"Der Bezirk Oberfranken ist sich seiner Verantwortung auch im Bereich Klimaschutz bewusst und handelt deshalb entschlossen. Ich bin dankbar, dass Dennis Kamlowski gemeinsam mit seinen Kollegen zukünftig bei allen Baumaßnahmen Untersuchungen im Bereich Energieeffizienz durchführt und die Möglichkeiten staatlicher Förderungen eruiert", so der Bezirkstagspräsident.

Der Direktor der Bezirksverwaltung, Peter Meyer, begrüßte die neuen Mitarbeiter der Stabsstelle Bauen im August offiziell und nahm den Termin zum Anlass, sich für die bisherige exzellente Arbeit von Stefan Petterich, Udo Bär und Petra Kauper zu bedanken.

Der Bezirkstag von Oberfranken 2018 bis 2023

CSU



Henry Schramm, Kulmbach, Bezirkstagspräsident



Dr. Stefan Specht, Bayreuth, weiterer Bezirkstagsvizepräsident



Christian Meißner, Lichtenfels, Fraktionsvorsitzender



Thomas Söder, Hallstadt



Sebastian Straubel, Lautertal



Dr. Harald Fichtner, Hof



Johann Kalb, Buttenheim



Dr. Ulrich Schürr, Forchheim

SPD



Andreas Starke, Bamberg, Bezirkstagsvizepräsident



Holger Grießhammer, Weißenstadt, Fraktionsvorsitzender



Dr. Beate Kuhn, Bayreuth

Freie Wähler



Stefan Frühbeißer, Pottenstein, weiterer Bezirkstagsvizepräsident



Manfred Hümmer, Forchheim, Fraktionsvorsitzender



Klaus Peter Söllner, Stadtsteinach

Bündnis 90/DIE GRÜNEN



Dagmar Keis-Lechner, Kulmbach, weitere Bezirkstagsvizepräsidentin



Manfred Neumeister, Hollfeld, Fraktionsvorsitzender



Mathias Söllner, Lichtenfels

FDP



Thomas Nagel, Kulmbach

AfD



Heike Kunzelmann, Lichtenfels



Florian Köhler, Bamberg

DIE LINKE



Reinhard Möller, Tröstau (bis 24.11.2021)



Petra Hähnlein, Weitramsdorf (ab 8.12.2021)



Gold für herausragende Lebensleistung

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte Bezirkstagspräsident Henry Schramm dem Bezirkstagspräsidenten a.D. Edgar Sitzmann für sein politisches Lebenswerk die Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken in Gold.

n seiner Laudatio hob Bezirkstagspräsident Schramm das Wirken des langjährigen Kommunalpolitikers Edgar Sitzmann für den Bezirk Oberfranken und den ganzen Regierungsbezirk Oberfranken hervor. "Über vier Jahrzehnte im Dienst der kommunalen Selbstverwaltung auf allen drei Ebenen – Erster Bürgermeister der Gemeinde Untersteinach und des Marktes Burgwindheim, Stadtrat und Kreisrat in Bamberg



(V. I.) Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Bezirkstagspräsident a. D. Edgar Sitzmann mit seiner Frau Magdalena Sitzmann und Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz bei der Verleihung der Ehrenmedaille. (Foto: Florian Bergmann)

und nicht zuletzt 33 Jahre im Bezirkstag von Oberfranken, davon 21 Jahre als dessen Präsident."

Die Ehrenmedaille in Gold ist die höchste Auszeichnung des Bezirks Oberfranken. Derzeit gibt es mit Altbezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler nur einen weiteren lebenden Träger der Ehrenmedaille in Gold; bisherige Träger waren die verstorbenen Bezirkstagspräsidenten Hans Rollwagen (1954 bis 1962) und Anton Hergenröder (1962 bis 1982).

Bei nur wenigen Persönlichkeiten seien die besonders hohen Verdienste um den Bezirk Oberfranken wohl so unstrittig wie bei Edgar Sitzmann, betonte Schramm in seiner Rede. Zahlreiche Neubauten im Klinikbereich

1970 wurde Edgar Sitzmann in den Bezirkstag gewählt. Henry Schramm erinnerte: "Schon in der zweiten Wahlperiode wurdest Du Fraktionsvorsitzender der CSU und Bezirkstagspräsident. So vielfältig wie deine Biographie sind die Aufgaben dieses Amtes: Inhaber eines Mutterkuhstalles samt Gutsbetrieb, oberster Repräsentant einer Vielzahl von Kliniken und sozialen Einrichtungen und gleichzeitig Hausherr in der ehrwürdigen Kulturvilla Haus Marteau – so hat jemand einmal die Ambivalenz der Aufgabenbereiche des Bezirks-

tagspräsidenten von Oberfranken trefflich zusammengefasst."

Auch das Kerngeschäft des Bezirks, Soziales und Gesundheit, seien bei Sitzmann in den besten Händen gewesen. Viele Gebäude im Bereich der psychiatrischen und neurologischen Versorgung der Bevölkerung sowie für die Versorgung suchtkranker Menschen entstanden in Sitzmanns Amtszeit. Die Fürsorge für Schwache und Benachteiligte seien dem Geehrten stets oberste Verpflichtung gewesen.

"Für Dich stand immer der Mensch im Mittelpunkt Deines Handelns", resümierte Bezirkstagspräsident Henry Schramm.



Für Bezirkstagspräsident Henry Schramm war es eine große Ehre, die Ehrenmedaille in Silber an Dr. Karl Döhler (I.) auszuhändigen. Sie verbindet eine langjährige Freundschaft seit der gemeinsamen Zeit im Bayerischen Landtag. (Foto: Bezirk Oberfranken)

Bezirk honoriert Einsatz für die Heimat

Mit der Ehrenmedaille des Bezirks in Silber vergibt der Bezirk Oberfranken jedes Jahr eine Auszeichnung für Persönlichkeiten, die sich in besonderem Maße für Oberfranken und seine Menschen engagiert haben.

u hast als engagierter Kommunalpolitiker viel Kraft und Energie in die Entwicklung deiner Heimat investiert. Dank deines beharrlichen und vorausschauenden Handelns ist es gelungen, dass der Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge auch in den Köpfen der Menschen als Region mit Zukunft und hoher Lebensqualität wahrgenommen wird", stellte Bezirkstagspräsident Henry Schramm in seiner Laudatio für den Altlandrat des Kreises Wunsiedel, Dr. Karl Döhler, fest.

Dieser habe mit Herz, Verstand und einer unglaublichen Leidenschaft für seine Heimat gekämpft, dafür zeichne man ihn mit der Silbernen Ehrenmedaille des Bezirks aus.

Der promovierte Diplom-Biologe setzte sich ab 2002 als Kreisrat und stellvertretender Landrat vielfältig für das Fichtelgebirge ein. Ein Jahr später konnte er die Interessen seiner Heimat als Mitglied des Bayerischen Landtags vertreten.

2008 wurde Karl Döhler zum Landrat von Wunsiedel gewählt. In seinen zwei Amtsperioden habe er die Region zum Positiven weiterentwickelt: Die Arbeitslosigkeit sei stetig zurückgegangen, der Landkreis erhalte wesentlich höhere Stabilisierungshilfen und Schlüsselzuweisun-



(V.I.) Feierstunde mit Bürgermeister von Hetzles Michael Bayer, Bezirksrat Dr. Ulrich Schürr, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Medaillenträger Franz Schmidtlein mit Ehefrau Barbara Schmidtlein, Bezirksrat Manfred Hümmer und Forchheimer Landrat Dr. Hermann Ulm. (Foto: Johannes Goldfuß)

gen. Schulden konnten abgebaut werden, die demografische Entwicklung gestaltete sich positiv.

Die Initiierung der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge trage dazu bei, die Region im Wettbewerb stark für die Zukunft aufzustellen. Dr. Döhler war Bezirksrat von 2008 bis 2013. Zudem war er Vorsitzender der oberfränkischen Landräte im Bayerischen Landkreistag und Vorsitzender der Lebenshilfe im Fichtelgebirge.

Franz Schmidtlein hat bleibende Werte geschaffen

Als aktiver Politiker hat sich Franz Schmidtlein über Jahrzehnte in vielfältiger Weise vor allem für seine Heimat im Forchheimer Raum eingesetzt. Bezirkstagspräsident Henry Schramm blickte in seiner Laudatio auf dessen 24-jährige Amtszeit als Erster Bürgermeister von Hetzles: "Sie haben in Ihrer Gemeinde Werte geschaffen, die bleiben und die

Entwicklung dort über ein Vierteljahrhundert maßgeblich geprägt. Sie standen stets zur Verfügung, wenn es darum ging, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Dafür gebührt Ihnen unser aller Respekt", sagte Bezirkstagspräsident Henry Schramm bei der Verleihung in Gräfenberg.

Von 1996 bis 2020 lenkte der gelernte Maschinenbautechniker als Erster Bürgermeister die Geschicke seiner Heimatgemeinde, zuvor war er bereits Dritter Bürgermeister. In dieser Zeit verfolgte er erfolgreich sein Ziel, das Kulturelle und Historische in der Gemeinde Hetzles zu erhalten und die Gemeinde zukunftsfähig zu machen. Der Neubau eines Kindergartens und eines Feuerwehrgerätehauses, die Sanierung der Grundschule, der Ausbau der Gemeindeverbindungsstraßen, der Bau von Radwegen oder die Gestaltung des Kirchenumfeldes im Rahmen der Städtebauförderung sind nur einige Beispiele dafür.

Albert Dorn – Vielfältiges soziales und kulturelles Engagement

Albert Dorn engagiert sich seit Jahrzehnten in vielfältiger Weise für seine Heimatstadt Forchheim. Er war 48 Jahre lang als Stadtrat und 22 Jahre als Kreisrat aktiv. Bis zum Jahr 2020 hat er viele wichtige Entscheidungen für die Stadt mitgetragen. Sein unermüdlicher und vorbildlicher Einsatz wurde nun mit der Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken in Silber gewürdigt, die Bezirkstagspräsident Henry Schramm an das Forchheimer Urgestein in einer Feierstunde übergab.

"Sie leisten für Ihre Heimatstadt Forchheim und die Bürgerinnen und Bürger einen unbezahlbaren Dienst. Ihr ununterbrochenes und vielfältiges Engagement, insbesondere im Bereich der Sozialpolitik, der Stadtplanung, der Kultur und Ihr persönlicher Einsatz in der Jugendarbeit, ist in der heutigen Gesellschaft nur noch selten zu finden", zeigt sich der Bezirkstagspräsident beeindruckt.

Nach einer Lehre zum Schriftsetzer und einem Studium der Sozialarbeit war Albert Dorn seit 1974 bis zu seinem Ruhestand Bewährungshelfer beim Landgericht Bamberg mit Tätigkeitsschwerpunkt in der Stadt und im Landkreis Forchheim.

In acht Kommunalwahlen in Folge wurde er von den Wählerinnen und Wählern in den Stadtrat der Großen Kreisstadt Forchheim gewählt. Als durchgehendes Mitglied engagierte Dorn sich neben weiteren Ausschüssen insbesondere im Krankenhaus- und Stiftungsausschuss. Zudem brachte er sich in seiner 22-jährigen Tätigkeit als Kreisrat vor allem im Jugendhilfe- und Umweltausschuss ein.

(V.I.) Ehrenmedaillenverleihung mit Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Bezirksrat Manfred Hümmer, Medaillenträger Albert Dorn, Forchheimer Landrat Dr. Hermann Ulm und Bezirksrat Dr. Ulrich Schürr. (Foto: Pauline Lindner)





Verleihung der Kommunalen Verdienstmedaille: (v.l.) Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung und MdL Gudrun Brendel-Fischer, MdL Rainer Ludwig, Bezirksrat Klaus Peter Söllner, Oberbürgermeister Ingo Lehmann, Andrea Schramm, Bezirkstagspräsident und Altoberbürgermeister von Kulmbach Henry Schramm, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, MdL Inge Aures und Staatsminister Joachim Herrmann. (Foto: Bezirk Oberfranken)

Besondere Ehrungen für große Verdienste

Bezirkstagspräsident Henry Schramm erhielt in diesem Jahr die Medaille für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung in Silber, zudem wurde er zum Altoberbürgermeister und zum Ehrensenator ernannt.

n seiner Amtszeit als Kulmbacher Oberbürgermeister (2007 bis 2020) prägte Henry Schramm seine Heimatstadt durch richtungsweisende Entscheidungen und zahlreiche Projekte für eine lebens- und liebenswertere Stadt. Bei einem Ehrenabend der Stadt Kulmbach wurde ihm deshalb der Ehrentitel "Altoberbürgermeister" verliehen. Großprojekte wie die Sanierung des historischen Rathauses, des städtischen Bauamtes oder der Volkshochschule, der umgebaute Zentralparkplatz oder die angestoßene Sanierung der ehemaligen Kulmbacher Spinnerei sowie der zukunftssichere Ausbau des Kulmbacher Klinikums sind nur einige Beispiele. Durch großes Engagement und unermüdliche Tatkraft ist es ihm zudem gelungen, dass Kulmbach zum Hochschulstandort wurde.

Aufgrund dieser Verdienste um die neue Fakultät mit Themenschwerpunkt "Food, Nutrition and Health" wurde Henry Schramm von der Universität Bayreuth zum Ehrensenator ernannt. "Ohne Henry Schramm gäbe es die Fakultät 7 in Kulmbach nicht", bekräftigte der Präsident der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Stefan Leible, bei der Verleihung. Mit der Ehrensenatorwürde werde außergewöhnliches Engagement für die Universität gewürdigt.

Auf allen kommunalen Ebenen aktiv

Die Bilanz ist sehr erfolgreich: über 13 Jahre Oberbürgermeister von Kulmbach, davor Stadtrat und Bürgermeister, Mitglied des Bayerischen Landtags, langjähriger Kreisrat, seit 2008 Mitglied des Bezirkstags von Oberfranken und seit 2018 dessen Präsident sowie seit Ende 2021 Vorsitzender von Oberfranken Offensiv e.V. Dieses herausragende Wirken auf kommunaler Ebene wurde mit der Medaille für

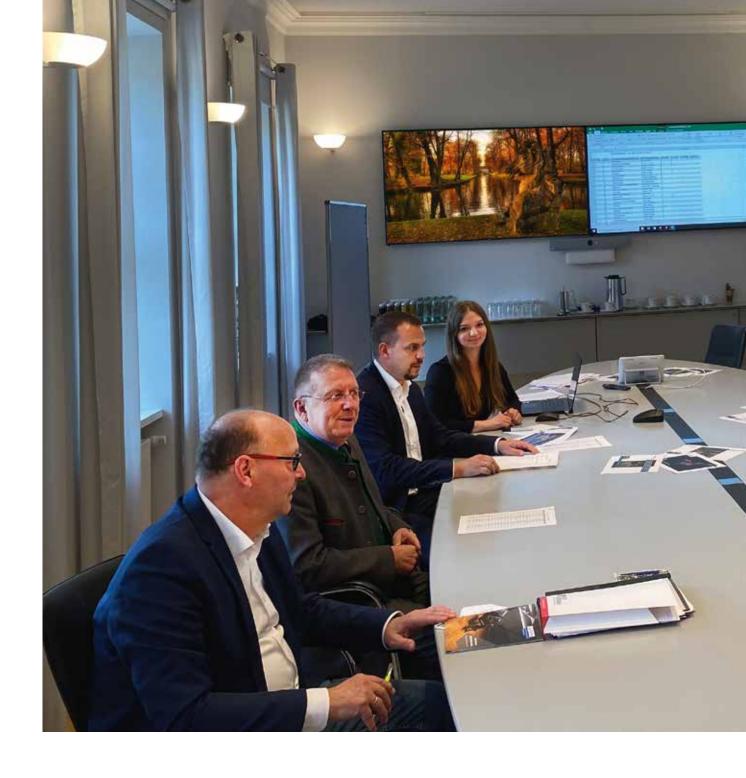


Prof. Dr. Stefan Leible (r.) verlieh Bezirkstagspräsident und Altoberbürgermeister Henry Schramm aufgrund seines persönlichen Einsatzes für die Universität Bayreuth die Würde eines Ehrensenators. (Foto: Jürgen Rennecke/UBT)

besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung in Silber gewürdigt. Henry Schramm stelle sich seit 2002 unermüdlich in den Dienst der Gesellschaft und setze sich in vielen Funktionen tatkräftig und kompetent für die Belange der kommunalen Selbstverwaltung ein, sagte der Bayerische Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, der die Auszeichnung überreichte. Der Geehrte betonte dankbar: "Unabhängig von Funktion oder Mandat war und ist es mein Anspruch, mit Tatkraft und Engagement sachorientierte Politik zu betreiben und Menschen zu helfen. Ich bin davon überzeugt, dass es sich dafür zu kämpfen lohnt."



Die Stadt Kulmbach verlieh Bezirkstagspräsident Henry Schramm den Ehrentitel Altoberbürgermeister. (Foto: privat)



Faszination des Wassers

Es sprudelt, rauscht, blubbert, brodelt und manchmal schafft es mit Spiegelungen wunderschöne optische Täuschungen: Das Element Wasser war das Thema des diesjährigen Fotowettbewerbs des Bezirks Oberfranken.



Die Jury, bestehend aus Bezirksrat Manfred Neumeister (l.), (v. r.) Direktor der Bezirksverwaltung Peter Meyer, Bezirksräte Holger Grießhammer, Thomas Söder und Manfred Hümmer, Mitarbeiterin der Öffentlichkeitsarbeit Sophie Zeuß und Leiter des Präsidialbüros Florian Bergmann, stellen Bezirkstagspräsident Henry Schramm (2. v. l.) die Gewinnerfotos vor. (Foto: Johannes Goldfuß)

river vielen Bächen und Flüssen, die durch unsere wunderschöne Region fließen, über unsere sehenswerten Seen und Auen bis hin zu Schneelandschaften, Wasserspiegelungen oder Tropfen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Wir freuen uns auf Ihre Ideen und Einsendungen!", hatte Bezirkstagspräsident Henry Schramm im Juni zum Mitmachen aufgerufen.

Im Rahmen des 2021er Wettbewerbs "So schön ist Oberfranken" gingen dann beim Bezirk Oberfranken fast 1000 Fotos ein, mehr als 200 Fotografinnen und Fotografen beteiligten sich.

Zwölf Motive stachen aus Sicht der Jury unter allen anderen Einsendungen besonders hervor. Den ersten Platz belegt Michael Keller aus Bayreuth mit seinem Bild "Herbst im Hofgarten Bayreuth". Bezirkstagspräsident Henry Schramm überreichte ihm den Gewinnerscheck in Höhe von 1.000 Euro. Elf weitere Gewinnerinnen und Gewinner ohne Platzierung sowie ein zusätzlicher Social-Media-Gewinner erhielten je 100 Euro.

"Unser Gewinnerbild spiegelt die herbstliche Jahreszeit und das Motto Wasser perfekt wider: Das Wasser-



Das Siegerbild von Michael Keller wurde von Bezirkstagspräsident Henry Schramm mit einem Geldpreis prämiert. (Foto: Florian Bergmann)

pferd am Kanalende im Hofgarten Bayreuth erstrahlt in der warmen Herbstsonne und die Bäume leuchten in rötlichen Tönen. Im Hintergrund ist das Neue Schloss zu erkennen. Die Fotografie überzeugt durch die harmonische Bildkomposition, die Farben und die Wasserspiegelungen", zeigt sich Bezirkstagspräsident Henry Schramm beeindruckt. "Der Hofgarten ist ein sehenswerter Ort in unserem schönen Oberfranken. Auch die zwölf weiteren Gewinnerbilder zeigen bekannte sowie unbekannte Ecken unserer Region und zeigen die unterschiedlichen Facetten des Wassers."

Motive sind zum einen technische Anlagen wie das Wasserrad in Hausen sowie das Wehr Steinach bei Mitwitz und zum anderen der Kaskadenbrunnen am Schloss Seehof in Bamberg und der Spenglersbrunnen am Coburger Marktplatz. Ein Foto hat das Naturschauspiel in der Oswaldhöhle bei Muggendorf zum Inhalt: Bei langem Frost sickert Wasser durch den Felsen, gefriert und bildet "Eistropfsteine". Aber auch Weiher, Flüsse und Seen wurden als Motive ausgewählt.

Die diesjährige Jury setzte sich zusammen aus dem Direktor der Bezirksverwaltung Peter Meyer, den Bezirksräten Holger Grießhammer, Manfred Hümmer, Manfred Neumeister und Thomas Söder, dem Leiter des Präsidialbüros und der Öffentlichkeitsarbeit Florian Bergmann und Sophie Zeuß, Mitarbeiterin der Öffentlichkeitsarbeit.

Der Bezirkstagspräsident Henry Schramm bedankte sich bei den vielen Fotografinnen und Fotografen für die kreativen Einsendungen sowie beim Sparkassenbezirksverband Oberfranken mit dem Kulmbacher Landrat Klaus Peter Söllner, der dem Bezirk die Geldpreise zur Verfügung gestellt hat.

Zudem wurde auf dem Instagram-Account des Bezirks eine Social-Media-Gewinnerin beziehungsweise ein Social-Media-Gewinner gesucht. Für das Siegerbild wurde eine entsprechende Bildauswahl in der Instagram-Story vorgestellt, die Community stimmte ab. Mit einem Bild der Burg Rabeneck, die sich in der vorbeifließenden Wiesent spiegelt, ging Winfried Lösel als Gewinner hervor.

Die Gewinnerinnen und Gewinner

- 1. Platz
- Michael Keller Herbst im Hofgarten Bayreuth
- 2. bis 12. Platz
- Manfred Hirschmann Feuer und Wasser
- Martin Kessel Spenglersbrunnen am Coburger Marktplatz
- Dieter Leimkötter Wehr Steinach bei Mitwitz

- Eric Oeler Kappelweiher in Marktleuthen
- Sabrina Reiter Am Rodachufer in Marktzeuln
- Margit Sablowski Schloss Seehof Bamberg
- Andreas Schieber Wasserrad Hausen im Morgenlicht
- Sonja Schiffert Eistropfsteine in der Oswaldhöhle
- Richard Schmitt Morgensonne am Main bei Altenkunstadt
- Waldtraut Stepanek Die Haßlach genießt die Frühlingssonne
- Perry Wunderlich Sonnenaufgang bei Nentschau

Social-Media-Gewinner

■ Winfried Lösel – Wasserspiegelung der Burg Rabeneck



(Foto: Michael Keller)



(Foto: Manfred Hirschmann)



(Foto: Martin Kessel)



(Foto: Dieter Leimkötter)



(Foto: Eric Oeler)



(Foto: Sabrina Reiter)



(Foto: Margit Sablowski)



(Foto: Andreas Schieber)



(Foto: Sonja Schiffert)



(Foto: Richard Schmitt)



(Foto: Waldtraut Stepanek)



(Foto: Perry Wunderlich)



(Foto: Winfried Lösel)



Bei der Online-Preisverleihung wurden die drei besten Filme sowie zwei Sonderpreise ausgezeichnet. (Foto: BezJR)

Digitale Kompetenz schärfen

Digitalisierung, Globalisierung und demographischer Wandel werden unsere Gesellschaft grundlegend verändern. Der Bezirksjugendring hat 2021 sein Projekt zur Jugendarbeit 4.0 erfolgreich abgeschlossen.

Junge Menschen sind zwar sehr häufig online und bewegen sich intuitiv in der digitalen Welt, sind aber nicht automatisch allen Herausforderungen gewachsen. Zentral ist also, dass die junge Generation die Grundlagen der digitalen Welt versteht, verantwortungsvoll agieren und aktiv mitgestalten kann.

Jugendarbeit kann junge Menschen bei diesen Lern- und Aneignungsprozessen mit ihren besonderen Merkmalen der Lebensweltorientierung, Freiwilligkeit der Teilnahme, Teilhabe, Mitbestimmung und Selbstorganisation unterstützen.

Im August wurde das zweijährige, durch die Oberfrankenstiftung geförderte Projekt "Jugendarbeit 4.0 – fit für die Herausforderungen der Digitalisierung" erfolgreich abgeschlossen. Im Mittelpunkt standen die Förderung technischer Fähigkeiten, Sozialkompetenz, Kreativität,

Flexibilität und kritisches Denken, die Zusammenarbeit von Schule und Jugendarbeit und das Eindämmen von "Digital Divide".

17. Oberfränkisches Jugendfilmfest JUFINALE

"Die JUFINALE wird stattfinden, im Kino oder im Heimkino!" Dieses Versprechen wurde eingehalten! "Gerne habe ich die Schirmherrschaft für dieses 17. Jugendfilmfest übernommen", sagte Bezirkstagspräsident Henry Schramm, der begeistert war von der Kreativität oberfränkischer Filmemacherinnen und Filmemacher. Örtliche Kooperationspartner waren der Kreisjugendring Bayreuth und die Stadt Pegnitz. Aufgrund der aktuellen Situation wurde die JUFINALE kurzfristig vom Regina Filmtheater Pegnitz ins Heimkino verlegt.

Die Preisträgerinnen und Preisträger:

- "Wir sind doch auch Menschen" – Hugo Eismann
- "Staying alive" Carina Angerer, Amelie Huber, Tiago Bandeira, Jannik Ringlein
- "Mo Ve Vietnam" Christian Deusel
- "Eine Klasse, viele Schicksale" Projektgruppe des Franz-Ludwig-Gymnasiums
- "Kulturenpuzzle" Adina Schöffel, Luisa Schinner, Lisa Schricker, Hala Mbayed, Rama Mbayed, Marah Mbayed

"Dank gilt an dieser Stelle unseren engagierten Medienfachberatern und allen Verantwortlichen und Unterstützerinnen und Unterstützern, die es geschafft haben, allen Beteiligten eine unvergessliche JUFINA-LE zu ermöglichen", freute sich die Vorsitzende des Bezirksjugendrings, Katharina Stubenrauch, über das gelungene Filmfest.



Der Bezirk Oberfranken blickt in dankbarer Erinnerung auf das Wirken der Verstorbenen. (Foto: Gerhard Sievert)

Trauer um Verstorbene

Der Bezirk Oberfranken trauert um mit dem Bezirk eng verbundene Menschen, die im Jahr 2021 von uns gegangen sind.

Gerhard Seuling, ehemaliger Bezirkstagsvizepräsident

"Mit seinem großartigen Engagement für kranke und behinderte Menschen hat sich Gerhard Seuling weit über die Grenzen Oberfrankens hinaus bleibende Verdienste erworben", so Bezirkstagspräsident Henry Schramm in seinem Nachruf. 18 Jahre lang, von 1990 bis 2008, war er Bezirksrat. Von 1998 bis 2003 hatte er das Amt des Bezirkstagsvizepräsidenten inne.

Der auf allen kommunalen Ebenen aktive Verstorbene, der auch Träger der Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken war, vertrat die Belange seiner Heimat im Bezirk Oberfranken als Mitglied im Bezirksausschuss, im Rechnungsprüfungsausschuss sowie im Personalausschuss.

Roswitha Friedrich, ehemalige Bezirksrätin

Bezirksrätin Roswitha Friedrich war 1974 bis 1986 im oberfränkischen Bezirkstag.

Sie war Mitglied im Bezirksausschuss sowie im Sozialhilfeausschuss; auch sie wurde für ihre Verdienste mit der Silbernen Ehrenmedaille des Bezirks ausgezeichnet. Als sogenannte Pflegerin war sie auch für die damalige Sondervolksschule für Sprachbehinderte in Bayreuth zuständig.

"Wir verlieren eine engagierte Frau, die sich in kultureller, sozialer und politischer Weise unermüdlich für unsere Heimat eingesetzt hat", würdigte Bezirkstagspräsident Henry Schramm die Verdienste der Verstorbenen.

Robert Stiefler, Leiter der Stabsstelle Sozialplanung

Robert Stiefler arbeitete 32 Jahre mit voller Leidenschaft in der Bezirksverwaltung in Bayreuth. Nach Stationen in der Hilfe zur Pflege und Eingliederungshilfe war er seit 2009 Leiter der Sozialplanung. Er war bis zu seinem plötzlichen Tod maßgeblich für den erfolgreichen Auf- und Ausbau des Krisendienstes Oberfranken verantwortlich.

Sein unermüdlicher Einsatz verdient höchste Anerkennung und bleibt unvergessen. "Für die Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen sowie Freunde in der Bezirksverwaltung war Robert Stiefler ein zuverlässiger Ansprechpartner, dessen Wort etwas galt und den man aufgrund seiner Kompetenz und Herzlichkeit gerne an seiner Seite wusste", sagte Bezirkstagspräsident Henry Schramm in seiner Trauerrede.

Chronik 2021

Januar

21.01.

R.I.O.! Rock in Oberfranken sucht wieder Bands für die R.I.O.!-Clubtour. Neben einer umfassenden Betreuung, Workshops und Promotion erhalten die Sieger 1.000 Euro Tourgage.

Februar

04.02.

Frisch aus der CD-Presse kommen die 24 Capricen, Bravourstücke von Henri Marteau, die von Prof. Ingolf Turban und seinen Studierenden der Münchner Musikhochschule erstmals eingespielt wurden.

11.02.

Glückwunsch an die Anwärterinnen und Anwärter des Bezirks Oberfranken des Jahrgangs 2019/22: Alle neun haben die Zwischenprüfung an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Hof bestanden.

19.02.

Die Suche nach dem Oberfränkischen Wort des Jahres 2021 beginnt. Gekürt wurden in den Jahren zuvor "Wischkästla", "a weng weng", "urigeln", "derschwitzen", "Sternlaschmeißer" und "Fregger".

März



Mit dem Krisendienst Oberfranken startet der Bezirk eine anonyme und professionelle Soforthilfe für Menschen in seelischen Notsituationen im Regierungsbezirk. Das Kriseninterventionsangebot ist unter der Telefonnummer 0800/655 3000 erreichbar.

April

14.04.

Der neu geschaffene Kulturausschuss des Bezirks tagt erstmals. Tagesordnungspunkte sind unter anderem die Denkmalpflegepreise und der neue Unterrichts- und Konzertsaal in Haus Marteau.

28.04.

Der Bezirkstag beschließt die Einführung von sogenannten Hybridsitzungen. Coronabedingt ist zudem die befristete Übertragung von Zuständigkeiten auf den Bezirksausschuss möglich.

Mai

03.05.

Der Bezirk Oberfranken investiert rund 86.000 Euro am Standort Bayreuth und weitet das Parkangebot für seine Beschäftigten mit der Schaffung von 18 neuen Stellplätzen auf dem Gelände weiter aus.

05.05.

Mit der Zeitschrift "Museumsgala" erhalten Heimbewohnerinnen und -bewohner oberfränkischer Senioreneinrichtungen Einblicke in Oberfrankens Museen und in die Trachtenberatung des Bezirks.



Spatenstich für den Neubau einer geschlossenen TBC-Einheit für krankheitsuneinsichtige und behandlungsunwillige Patientinnen und Patienten auf dem Gelände des Bezirksklinikums Obermain. Das Gebäude fasst bis zu 20 Patientinnen und Patienten.

12.05.

Die neue Trauma-Ambulanz am Bezirkskrankenhaus Bayreuth richtet sich an Menschen, die durch rechtswidrige Angriffe wie häusliche Gewalt, Überfälle oder tätliche Angriffe traumatisiert werden könnten.

21.05.

Nach der pandemiebedingten Schließung startet Haus Marteau mit dem Meisterkurs für Gesang von Prof. Siegfried Jerusalem ins Kursjahr 2021.

Juni

22.06.

Die familienbewusste Personalpolitik des Bezirks Oberfranken wird zum fünften Mal in Folge durch das Zertifikat "audit berufundfamilie" untermauert.

30.06.

Die Klinikschule Oberfranken bekommt im Rahmen des Neubaus der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Bezirkskrankenhaus Bayreuth einen neuen Standort. Das beschließt der Bezirksausschuss.

Juli

01.07.

Das Krisentelefon des Krisendienstes Oberfranken steht ab sofort unter 0800/655 3000 rund um die Uhr zur Verfügung.

15.07.

Der Inklusionsbetrieb "Spinnstube" in Mainleus (Landkreis Kulmbach) wird eröffnet. Der Bezirk Oberfranken fördert den Betrieb der Traditionsgaststätte jährlich mit rund 15.000 Euro.



Klaus Peter Söllner, Kulmbacher Landrat und Bezirksrat, wird für seine herausragenden Leistungen in seiner langjährigen politischen Karriere für den Landkreis Kulmbach und die Region Oberfranken mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet.

27.07.

Bezirkstagspräsident a. D. Edgar Sitzmann erhält für seine hohen Verdienste um den Bezirk Oberfranken die Ehrenmedaille in Gold, die höchste Auszeichnung des Bezirks Oberfranken.

28.07.

Franz Schmidtlein, langjähriger Erster Bürgermeister von Hetzles, wird in Gräfenberg für die Verdienste um seine Heimatgemeinde mit der Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken in Silber ausgezeichnet.

30.07

Der Bezirk präsentiert die neue Oberfranken-App, erstellt von TVO. Sie zeigt die ganze Heimat im Taschenformat mit Porträts, Veranstaltungshinweisen, Ausflugszielen und Infos über Land und Leute.

August

02.08.

Die Lernwerkstatt im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte bietet in den Sommerferien wieder ein umfangreiches, kostenfreies Programm mit Museumsrallyes und Workshops für die ganze Familie an.

03.08.

Anlässlich des Festjahres "1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland" gibt der Bezirk Oberfranken eine Plakatserie heraus. Sie orientiert sich am jüdischen Kalender.



Der neue Unterrichts- und Konzertsaal von Haus Marteau in Lichtenberg wird in Anwesenheit von Staatsminister Bernd Sibler eröffnet. Der 13 x 13 Meter große Saal bietet hervorragende akustische und optische Bedingungen für die Meisterkurse der Künstlervilla.

September

01.09.

Beim Bezirk Oberfranken starten sieben Auszubildende in das Berufsleben. Sie sind in der Verwaltung, den Landwirtschaftlichen Lehranstalten und der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß tätig.

24.09.

Der ehemalige Wunsiedler Landrat Dr. Karl Döhler erhält die Ehrenmedaille des Bezirks. Er habe bleibende Werte geschaffen, sagt Bezirkstagspräsident Henry Schramm in seiner Laudatio.

Oktober

01.10.

Zehn neue Anwärterinnen und Anwärter der dritten Qualifikationsebene starten ihre berufliche Laufbahn beim Bezirk. Bezirkstagspräsident Henry Schramm begrüßt sie in der Bezirksverwaltung in Bayreuth.

10.10.

Sternekoch Alexander Herrmann und Bezirkstagspräsident Henry Schramm geben das Oberfränkische Wort des Jahres 2021 bekannt: Es lautet "Erpfl", eine Verkürzung aus "Erdapfel".



Bezirkstagspräsident Henry Schramm gratuliert Dr. Harald Fichtner, Oberbürgermeister a. D. der Stadt Hof zur Auszeichnung mit der Kommunalen Verdienstmedaille in Silber. Dr. Fichtner ist seit 2018 Mitglied des Bezirkstags von Oberfranken.

12.10.

Der Bayerische Psychiatrische Pflegepreis geht 2021 nach Oberfranken an die beiden Pflegebereichsleitungen am Bezirksklinikum Obermain, Julia Tandetzky und Christian Kämpf.

21.10.

Der Sozialausschuss des Bezirkstags von Oberfranken beschließt fast 1,5 Millionen Euro für Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in Oberfranken.

13.10.

Der Infotag "Wolf: Herdenund Stallschutz" an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks informiert über die Biologie des Wolfes und über rechtliche Aspekte für Tierhalterinnen und Tierhalter.

22.10.

Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks beteiligen sich an der Aktivwoche "Herbst. Erlebnis.Bauernhof." Das Programm soll jungen Leuten Landwirtschaft, Natur und Umwelt näherbringen.

November

02.11.

"Kartoffelferien" ist das Motto des Kinderprogramms mit Workshops der KulturService-Stelle im Museum Hummelstube in Hummeltal und im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth.

05.11.

Das Abschlusskonzert des Kammermusikworkshops in Haus Marteau mit Mitgliedern des Jugendsymphonieorchesters Oberfranken findet statt.

12.11.

Oberfranken Offensiv e. V. wird von einer neuen Doppelspitze geführt. Der Verein wählt Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz und Bezirkstagspräsident Henry Schramm einstimmig zu den neuen Vorsitzenden.

17.11.

Albert Dorn erhält die Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken in Silber. Der Forchheimer war 48 Jahre lang als Stadtrat und 22 Jahre als Kreisrat in seiner Heimatstadt aktiv.



Bezirksrat Reinhard Möller aus Tröstau (DIE LINKE), legt Ende des Jahres 2021 sein Bezirkstagsmandat aus persönlichen Gründen nieder. Dem Ältesten des Bezirkstags der Legislaturperiode 2018 bis 2023 folgt am 8. Dezember Petra Hähnlein aus Weitramsdorf bei Coburg.

Dezember

08.12.

Der Haushalt des Bezirks Oberfranken für das Jahr 2022 wird verabschiedet. Er umfasst 450 Millionen Euro, davon entfallen 3 Millionen Euro auf den Vermögenshaushalt. Der Hebesatz beträgt 17,5 %.

14.12.

Die Universität Bayreuth ernennt Bezirkstagspräsident Henry Schramm für seine Verdienste um die Fakultät 7 in Kulmbach zum Ehrensenator.

Impressionen

Nach den Absagen im letzten Jahr konnten das Sommerfest und der Kind-kommt-mit-Tag heuer wieder erfolgreich stattfinden. Mit neuen Ideen wie einer Krapfen-Aktion am Faschingsdienstag oder einer Weihnachtsbox wurde den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Freude bereitet. Zudem stehen der Belegschaft nun E-Bikes und 18 weitere Parkplätze zur Verfügung. Wir tragen damit zu einer wertschätzenden und mitarbeiterfreundlichen Unternehmenskultur bei.





















Impressum

Herausgeber Bezirk Oberfranken

Weitere Informationen

Bezirk Oberfranken Öffentlichkeitsarbeit Cottenbacher Straße 23 95445 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-3003 Fax: 0921 7846-43003 presse@bezirk-oberfranken.de www.bezirk-oberfranken.de

Redaktion

Florian Bergmann Monika Hopf Dipl. Germ. Sophie Zeuß M.A.

Layout und Satz Nicole Fleischer M. Sc.

Laura Raps

Autoren

Reiner Böhner Barbara Christoph M.A. René Dietel

Prof. Dr. Günter Dippold

Sabine Gerstner Cornelia Gumbert Gudrun Hofmann Monika Hopf Dipl. Germ.

Dr. Birgit Jauernig Aleksandra Mook

Norbert Neumüller Matthias Raithel

Ulrike Sommerer Dr. Thomas Speierl Sebastian Thiem

Angela Trautmann-Janovsky Dr. Ulrich Wirz

Fotos

Seite 18 (V. l. n. r.)

Andreas Herzau Mile Cindric

Yannick Siebenhaar Falk von Traubenberg

Christopher Huth Thomas Eberlein

Sebastian Buff Landratsamt Forchheim

Wildpark Hundshaupten

Seite 19 (V. l. n. r.)

Thomas Schrader Hendrik Ertel

Harald Dietz

Bezirk Oberfranken Georg Schönmüller

Annette Leitz

Hannah-Katharina Martin

Klaus Rößner

Fränkischer Theatersommer

Florian Miedl Archiv Stadt Selb

Museum Mödlareuth

Seite 24, 25 :craft: bildwerk

Seite 32, 33 Frank Wunderatsch

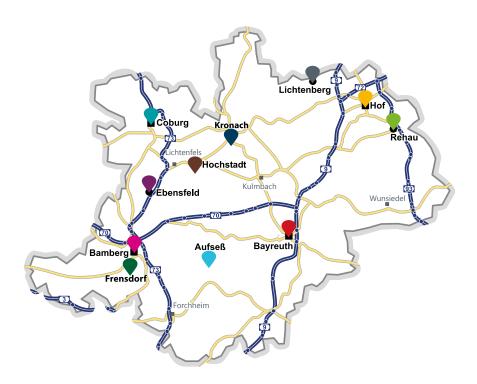
We're Social | Follow Us







Standorte des Bezirks Oberfranken mit Kommunalunternehmen



- Aufseß
 - Lehranstalt für Fischerei
- Bamberg
 - Servicestelle der Sozialverwaltung
 - Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
- Bayreuth
- Haupt- und Sozialverwaltung
 - Landwirtschaftliche Lehranstalten
 - Kultur- und Heimatpflege
 - KulturServiceStelle
 - Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte
 - Markgrafenschule Bayreuth mit Tagesstätte
 - Kommunalunternehmen Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO)
 - Bezirkskrankenhaus Bayreuth

Coburg

- Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
 - Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Ebensfeld

- Bezirksklinikum Obermain
 - Soziotherapeutisches Förderzentrum
 - Wohn- und Pflegeheim

Frensdorf

■ Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken

Hochstadt

Bezirksklinik Hochstadt

Hof

Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Kronach

■ Tagesklinik für Erwachsene

Lichtenberg

- Internationale Musikbegegnungsstätte
- Haus Marteau

Rehau

■ Bezirksklinik Rehau

BEZIRK OBERFRANKEN

Cottenbacher Straße 23 95445 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-0 Fax: 0921 7846-90

info@bezirk-oberfranken.de www.bezirk-oberfranken.de





